Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 60 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierreiter" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph W. Hasler. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. W. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: W. Schiffers. Theater und Musik: Dr. E. Brinkschulte; Handel und Sport: F. J. Landefeld; für Provinz und Allgemeines: K. Dörnemann; Anzeigenteil: Joseph Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Telefon SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. W. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Plettenberg u. Strele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — „Familien"-Kleinanzeigen Gesamtauflage. Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zwangsbeitreibung durch Klage oder im Konkursfalle. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang — Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — Begründet 1872

Nr. 232 — Donnerstag, den 5. Oktober (Meinolf) — 1933

Gerechtigkeit für Deutschland!

Ein Brief des Verwesers des Bistums Berlin nach Amerika.

Beginn der Abrüstungskonferenz am 16. Oktober.

Genf, 4. Oktober. (Drahtb.) Präsident Henderson hat das Präsidium der Abrüstungskonferenz auf Montag nachmittag zu einer neuen Sitzung einberufen. Das Büro tritt am Montag zunächst zu einer geheimen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Präsidenten über die Durchführung der Entschließung vom 29. Juni, durch die Henderson vom Präsidium beauftragt worden war, in direkter Fühlungnahme mit den Großmächten die Grundlage für eine allgemeine Regelung vorzubereiten. Die Abrüstungskonferenz selbst tritt am 16. Oktober in Genf zusammen.

Simon über die englische Vermittlungspolitik.

London, 5. Okt. (Drahtb.) Der britische Staatssekretär des Aeußern, Simon, hielt gestern in der City eine außenpolitische Rede, in der er dafür eintrat, daß man sich **keiner allzu pessimistischen Auffassung der internationalen Lage hingeben sollte.** England habe seine eigenen Streitkräfte bis zu einem Punkt vermindert, der sicher keine weitere Herabsetzung rechtfertigen könne, vielmehr internationale Vereinbarungen notwendig mache, wenn England sich sicher fühlen solle. Simon bezeichnet es als Hauptziel der britischen Regierung,

ihren Einfluß für die Wiederherstellung des internationalen Vertrauens geltend zu machen.

Wir haben die Absicht, sagte er, unsere Angelegenheiten auf der Grundlage zu führen, daß wir, soweit es an uns liegt, **freundschaftliche Beziehungen mit der ganzen Welt** aufrecht erhalten. Wir wollen **keine besonderen Bündnisse** schließen, die zwangsläufig eine Gegenströmung hervorrufen müssen. Wir beabsichtigen, jede Politik und alle Bewegungen zu unterstützen, die die Schaffung von Vertrauen und Kredit bezwecken. Die Tatsache, daß Großbritannien **nicht einer Sonderkombination** angehöre, sondern seine Stellung **als großes Land** aufrecht erhalte, das Freundschaft zwischen allen zu fördern wünscht, gebe ihm großes Ansehen und große Autorität in der Welt.

Ein Balkan-Locarno?

Besuch des südslawischen beim bulgarischen Königspaar.

WTB. **Sofia**, 4. Oktober. (Drahtb.) Das südslawische Königspaar traf gestern auf dem Kreuzer „Dubrownik" im Hafen des königlichen Sommersitzes Euxinograd am Schwarzen Meer ein, um dem bulgarischen Königspaar als Antwort auf den vor kurzem abgestatteten Besuch seinen Gegenbesuch zu machen. Nach den offiziellen Empfängen auf dem Kreuzer und am Ufer begab sich das bulgarische Königspaar mit seinen Gästen ins Schloß Euxinograd. Von amtlicher Stelle wird betont, daß der Besuch einen streng intimen, verwandtschaftlichen Charakter trage. Verantwortliche Minister seien nicht hinzugezogen worden.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph will berichten können, daß Verhandlungen über ein Schwarzmeer-Locarno zwischen der Türkei, der Sowjet-Union, Rumänien, Griechenland, Bulgarien und Südslawien in Gang gekommen seien. Dies sei die Folge der Besuche der Herrscher und Minister der Balkanländer, die diese gegenseitig ausgetauscht hätten.

Die Regierungskrise in Spanien.

Madrid, 5. Okt. (Drahtb.) Die vom Präsidenten der Republik bisher befragten Persönlichkeiten, darunter Kammerpräsident Besteiro (Sozialist), Ruiz Funes (republikanische Aktion) und Domingo (Radikalsozialist) haben sich für die Schaffung eines **Ministeriums der republikanischen Konzentration unter Einschluß der Sozialisten und für die Beibehaltung der gegenwärtigen Cortes** ausgesprochen, jedoch für den Fall, daß man um Neuwahlen nicht herumkomme, gefordert, daß alle verfassungsmäßigen Garantien für deren loyale Durchführung gegeben werden.

Antwort auf einen Angriff.

„Ein Bollwerk gegen den Bolschewismus."

„Das neue Deutschland hat das Abendland vor der roten Flut bewahrt."

Berlin, 5. Okt. (Drahtb.) Die „Aurora und Christliche Woche", das verbreitetste deutsche Familienblatt im Staate Newyork, erhob gegen Kapitularvikar Dr. Steinmann, den Verweser des Bistums Berlin, den Vorwurf eines unwürdigen Eintretens für die Reichsregierung Hitler. Dr. Steinmann hat nun auf den Vorwurf der Schriftleitung in Buffalo geantwortet. Er sagt in seinem Schreiben:

Sie stellen mich auf Grund meiner Rede auf dem katholischen Jugendtreffen in Neukölln am 27. August als einen Vertreter der katholischen Priester und Führer hin, die sich sehr bemühen, „Hitler über den Schellenkönig zu loben und vor ihm als einen Gesandten Gottes zu katzenbuckeln". Ich fühle mich

verpflichtet, mich gegen die Verbreitung von Urteilen zu wehren, die die Stellung der katholischen Kirche im neuen Deutschland völlig verkennen und Mißverständnis und Mißachtung Deutschlands im Auslande verbreiten.

Es kann für einen Katholiken **keinem Zweifel unterliegen**, daß die Reichsregierung Adolf Hitlers nach katholischer Staatsauffassung **die für Deutschland gottgegebene Autorität** ist. Wir deutschen Katholiken fühlen uns aber vor allem der Reichsregierung verpflichtet, da sie, wie der Kanzler in seiner Regierungserklärung sagte,

„im Christentum die unerschütterlichen Fundamente des sittlichen und moralischen Lebens unseres Volkes sind".

Die Reichsregierung hat den Bolschewismus geschlagen, die **marxistische Gottlosenbewegung** vernichtet und das deutsche Volk **von der Pest des Schund und Schmutzes befreit.** Die Zukunft wird einmal dankbar anerkennen, daß Deutschland als Zentralland Europas

ein Bollwerk gegen den Bolschewismus aufgeworfen und damit das Abendland vor der roten Flut bewahrt hat.

Insbesondere aber verdient die Reichsregierung den Dank für den **Abschluß des Konkordats.** Sie erheben ferner sinngemäß den Vorwurf gegen die katholischen Führer, Priester und Schriftsteller, daß sie von ihrem theoretischen Recht, katholisch zu denken und zu fühlen, keinen „lauten praktischen Gebrauch machten", um der Gefahr der Schutzhaft zu entgehen. Ich erhebe gegen den hinter diesen Worten sich verbergenden Vorwurf der Feigheit in der Verkündigung der religiösen katholischen Wahrheiten auf das entschiedenste Einspruch. Ihnen scheint z. B. der **Hirtenbrief des deutschen Episkopats vom Juni** völlig entgangen zu sein. Ihre Kritik und Ihr Angriff ist sicher unter dem Einfluß der sogenannten Greuelpropaganda Einfluß der sogenannten **Greuelpropaganda** gegen Deutschland entstanden. Die nationale Revolution

ist legal begonnen und beendet worden.

Die Massen waren stets in der Hand ihres Führers und so ist dem deutschen Volke **ein Bürgerkrieg erspart geblieben, der drohend vor der Tür stand.** Eine gerechte Beurteilung kann vor allem ein **persönlicher Augenschein** ergeben. Sie sind hierzu **freundlichst eingeladen.** Nichts wird vor Ihnen verheimlicht werden. Verlassen Sie sich aber bei der Beurteilung Deutschlands bis dahin bitte nicht auf die Kritik von Leuten, die ihr Vaterland auf jeden Fall ins Unrecht setzen wollen."

Neue Beschlüsse des Reichskabinetts.

Das Schriftleiter-Gesetz verabschiedet.

Auch ein Gesetz zur Gewährleistung des Rechtslebens.

TU. **Berlin**, 5. Okt. (Drahtb.) Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Mittwoch das vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte Schriftleitergesetz. Durch dieses Gesetz wird der Schriftleiterberuf zu einem Träger öffentlicher Aufgaben gemacht. Das Gesetz enthält Vorschriften über die Zulassung zum Schriftleiterberuf, über seine Ausübung, seinen Schutz in verbandsrechtlicher und strafrechtlicher Beziehung und regelt die Ueberleitung in den neuen Rechtszustand. Der Reichsverband der Deutschen Presse erhält die Eigenschaft einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, die alle Schriftleiter umfaßt. Das Gesetz sieht u. a. auch die Schaffung von Berufsgerichten vor, denen Aufgaben des Rechtsschutzes und der Ueberwachung der Schriftleiter übertragen werden.

In der Kabinettssitzung wurde ferner ein Gesetz über die

schiedsgerichtliche Erledigung privatrechtlicher Streitigkeiten des Reichsfiskus

angenommen, wonach in Zukunft Vereinbarungen, durch die sich das Reich unter Ausschluß der ordentlichen Rechtswege dem Spruch eines Schiedsgerichtes unterwirft, grundsätzlich nur mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen abgeschlossen werden dürfen. Weiterhin ist in diesem Gesetz die Lösung von Schiedsgerichtsklauseln in laufenden Verträgen durch das Reich vorgesehen. Die Vorschriften dieses Gesetzes bieten entsprechende Anwendung auf die Länder und auf Verträge, die ein dritter im Auftrage oder für Rechnung abgeschlossen hat.

Weiter beschloß das Reichskabinett

ein Gesetz zur Gewährleistung des Rechtslebens,

wonach Richter, Staatsanwälte oder Beamte, die mit politischen oder polizeilichen Aufgaben betraut sind, aber auch Angehörige der Wehrmacht, des Luftschutzverbandes, der SA., der SS., des Stahlhelm und Amtswalter der NSDAP. sowie Schöffen, Geschworene, Zeugen oder Sachverständige **vor Gericht unter einem besonderen Schutz gestellt werden. Danach wird mit dem Tode, lebenslänglichem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren bestraft, wer es unternimmt, die angeführten Personen aus politischen Beweggründen oder wegen ihrer amtlichen oder dienstlichen Tätigkeit zu töten oder wer zu einer solchen Tötung auffordert, sich erbietet, ein solches Erbieten annimmt oder eine solche Tötung mit einem anderen verabredet.** Die gleichen schweren Strafen werden festgesetzt

für die Hersteller und Verbreiter von hochverräterischen Druckschriften im Auslande und für die Einführung und Verbreitung solcher Druckschriften im Inlande.

Schließlich wurde ein Gesetz über organisatorische Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels verabschiedet, das gemeinsam mit den Durchführungsbestimmungen demnächst veröffentlicht werden wird.

Merkwort zum Tage.

„Die 14 Nothelfer des 20. Jahrhunderts sind die, welche die sieben leiblichen und die sieben geistlichen Werke der Barmherzigkeit üben. Im Geiste der Kirche und der Zeit sind die mannigfachsten Vereine mit sozialen Zielen erstanden, eine Ehrenlegion versöhnender Sozialarbeit. Ich halte diese Vereine, Männer- und Frauenvereine, für eine herrliche Christbescherung Gottes an die neue Zeit im Geiste der alten Kirche, die als „Gemeinschaft der Erlösten" der idealste soziale Verein nach dem Herzen Gottes bleibt."

Kardinal M. von Faulhaber, „Zeitfragen und Zeitaufgaben".

Im Querschnitt des Tages.

Die Pariser Presse aus dem Häuschen! Die deutschfeindliche Grundstimmung der französischen Presse ist nachgerade keine Ueberraschung mehr. Es kann daher nicht wundernehmen, wenn der blinde Haß anläßlich des Attentats auf den österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß in dieser Presse förmlich Orgien feiert. Die wahre Gesinnung Frankreichs gegen Deutschland schreit aus allen französischen Zeitungen, die sich mit dem von ganz Deutschland bedauerten und verurteilten Anschlag auf den österreichischen Bundeskanzler beschäftigen. Noch ehe man in Paris wissen konnte, wes Geistes Kind der Attentäter war, stand das Urteil der Pariser Presse bereits fest: „Das war eine Nazikugel, das ist das Signal zum Putsch, das ist der Geist der deutschen Barbarei, die Krönung der Gewalt und Einschüchterungskampagne der Deutschen!", so geifert es im Pariser Blätterwalde. Eine Zeitung entdeckte sogar, daß man es mit einem „zweiten Mord von Serajewo" zu tun habe, der ganz Europa jetzt auf die Beine bringen müsse. In dieser geradezu hysterischen Weise geht es durch die ganze Pariser Presse. Man hört deutlich den Jubel des Hasses herausklingen. Kein Wort davon, daß der Attentäter nichts mit der nationalsozialistischen Partei zu tun habe, kein Wort davon, daß er eine Privatangelegenheit, nämlich die Entlassung aus dem österreichischen Heere, rächen wollte, sondern hemmungslos ein Schrei nach Rache und ein Aufputschen Europas gegen Deutschland. Nicht Verantwortungsgefühl für die überaus gespannte Lage Europas führt der Pariser Presse die Feder, sondern nur blinder Eifer darüber, daß man einen Anlaß gefunden zu haben glaubt, Deutschland wieder einmal zu verleumden. Der Jubel kommt allerdings zu früh! Das wird die Blätter aber nicht dazu bewegen, nach den internationalen Ehrenbestimmungen des anständigen Journalismus zur Wahrheit zurückzukehren. Sie kümmert sich auch nicht im geringsten darum, daß der Bundeskanzler selbst von den unpolitischen Beweggründen des Attentats gesprochen hat und jede Beschuldigung des Nationalsozialismus vermeidet. Seit der Rheinlandbesetzung, seit dem Separatismus am Rhein, in der Pfalz, an der Saar und am Main macht das deutsche Volk immer wieder die Erfahrung, daß Frankreich alles unterstützt, wenn es nur im Dienste Frankreichs gegen das Reich geht. Man hofft in Frankreich offenbar, Europa gegen Deutschland aufhetzen und Deutschland als den Störenfried verleumden, und sich so aus der daraus entstehenden Atmosphäre um die Abrüstungsbestimmungen drücken zu können. Man wird sich nicht wundern dürfen, wenn angesichts solcher Einblicke in die Hintergründe der französischen Politik das deutsche Volk täglich heftiger größere Sicherheit verlangt und Frankreichs freundlichen Worten keinen Glauben mehr schenken kann.

*

Steuerreform. Als Staatssekretär Reinhardt in den letzten Maitagen das Arbeitsbeschaffungsgesetz vom 1. Juli vor der Presse erläuterte, teilte er u. a. mit, daß die Vorbereitungen zur Vereinfachung des gesamten deutschen Steuerwesens bereits im Gange seien. Nun hat er vier Monate später den Schleier gelüftet. Auf dem Deutschen Juristentag in Leipzig hat er Kenntnis von dem neuen Steuersystem gegeben, dem er die Prägung verliehen hat, daß es sozial ge-

recht mit wirtschaftlich tragbaren Steuern sein werde. Zwar hatte die Erzbergersche Reichsfinanzreform eine starke Vereinfachung des Steuersystems erbracht. Es war jedoch eine Vielheit der Steuern und eine Kompliziertheit des Steuerrechtes bestehen geblieben, das mit der zunehmenden Wirtschaftskrise völlig unhandlich geworden war. Wenn auch das Reich den Vorrang hatte, standen den Ländern und Gemeinden doch noch zahlreiche Sondersteuerrechte zu, die das Steuerdurcheinander nur noch vermehrten. Die Reinhardtsche Finanzreform betrachtet Reich, Länder und Gemeinden als eine steuerliche Einheit. Fortan gibt es nur noch einige große Steuern, die die Einnahmequellen für die Gesamtheit von Reich, Ländern und Gemeinden sein werden. Die wirtschaftliche Verschiedenheit Deutschlands birgt für die Gemeinden noch Spielraum genug, sich dem örtlichen Steuerbedarf anzupassen. Die Vereinfachung im großen hat naturgemäß auch eine Vereinfachung der Steuerverwaltung im Gefolge. Der Steuerpflichtige braucht sich in Zukunft nicht mehr mit einer Vielheit von Steuerstellen abzuplagen. Zwei Steuerkassen, die staatlichen und städtischen, gab es zum mindesten in jeder Stadt. In der Regel waren es aber viel mehr. Hinfort hat der Steuerpflichtige nur noch mit einer einzigen Stelle zu tun, nämlich mit seinem für ihn zuständigen Finanzamt. Dort gibt er seine Steuererklärung ab, von ihm erhält er den Steuerbescheid, und an diese Kasse sind ausschließlich die Steuerzahlungen zu leisten. Die Zahl der Steuerbescheide und der Fälligkeitstage wird ebenfalls wesentlich verkleinert. Grundsätzlich gibt es nur noch einen einzigen Steuerbescheid, der alles enthält, was der Steuerpflichtige wissen und leisten muß. Jede Vereinfachung der Verwaltung führt naturgemäß auch zu einer Senkung der Verwaltungskosten. Bei dem heutigen Zustand der Steuerhandhabung war es doch in zahllosen Fällen bereits so, daß der Unternehmer einen oder mehrere Angestellte, wenn nicht gar ein ganzes Büro zur Erledigung der Steuerverpflichtungen der Angestellten und Arbeiter auf seine Kosten unterhalten mußte. Auch in dieser Hinsicht wird die künftige Steuervereinfachung zu einer wesentlichen Verminderung dieser Arbeit und dieser Kosten führen, umso mehr, als der bei den Verwaltungskosten eingesparte Betrag zur Senkung der Steuerlast verwendet werden soll. Zwei Dinge sind es, die der Reinhardtschen Finanzreform noch ihr besonderes Gepräge geben. Welcher Deutsche war bisher imstande, sich in den Steuergesetzen gewissermaßen auf Anlauf zurechtzufinden? Bis auf die Spezialisten kaum einer unter hundert. Die Sprache der Finanzgesetze, nicht zu vergessen auch der Steuerbescheide, war vielfach so gekünstelt, daß man trotz wiederholten Lesens weder den Sinn der Worte verstehen, noch den Willen des Gesetzgebers erkennen konnte. Gutes Deutsch in guten Gesetzen, das ist in der Tat eine Plattform, auf die man willig treten kann, auch wenn es sich um persönlich so unangenehme Dinge, wie es die Steuern nun einmal sind, handelt. Die geplante sorgfältige Sprachbehandlung der Gesetze wird aber auch noch eine andere wohltätige Folge haben. Die Unübersichtlichkeit und Schwerverständlichkeit des Gesetzestextes ließ der Auslegung weitesten Spielraum. Die Zahl der beim Reichsfinanzhof anhängigen strittigen Steuersachen ist von Jahr zu Jahr wahrhaft erschreckend angewachsen, so daß die Steuerrechtssicherheit bedenklich erschüttert wurde. Wenn die Gesetze so klar sind, daß sie einer Auslegung überhaupt nicht bedürfen, kann sich der Reichsfinanzhof wieder ganz den Aufgaben widmen, für die er ursprünglich bestimmt war, nämlich der Lösung grundsätzlicher Fragen des Steuerrechts. So steht die deutsche Wirtschaft, für die die Steuern vom wesentlichsten Interesse sind und mit ihr die deutsche Bevölkerung, soweit sie steuerpflichtig ist, vor einem wichtigen Abschnitt. Staatssekretär Reinhardt hat die Finanzreform eine Generalmaßnahme zur Gesundung von Wirtschaft und Finanzen genannt. Sie wird voraussichtlich noch mehr sein, nämlich eine psychologische Tat. Es ist in der menschlichen Natur begründet, daß niemand gerne Steuern zahlt. Aber wenn es die neue Finanzreform zuwege bringt, daß aus verärgerten und verbitterten, nicht zuletzt auch unwilligen Steuerzahlern Staatsbürger werden, die ihre staatsbürgerlichen Pflichten widerspruchslos erfüllen, weil sie die Ueberzeugung haben, nach einem gerechten Steuersystem veranlagt zu werden, dann wird auch eine seelische Entlastung eintreten, die der inneren Gesundung des deutschen Volkes zweifellos außerordentlich nutzbringend sein wird.

*

Balkanbloch? Südost-Locarno?

Schon die Konferenz der Kleinen Entente in Sinaia hatte versucht, in dem Gesamtkomplex der europäischen Politik die besonderen Interessen des Südostens, so wie man sie auf der Linie Prag—Belgrad—Bukarest auffaßt, zur Geltung zu bringen. Inzwischen hat König Alexander von Jugoslawien eine hoch bedeutsame diplomatische Reise angetreten, die ihn zunächst in Warna mit dem bulgarischen Königspaar zusammenbringen wird. Er fährt dann nach Constanza und wird sich zu Schiff über Konstantinopel und Korfu nach Jugoslawien zurückbegeben. In Konstantinopel ist eine Zusammenkunft mit Kemal Pascha, dem Präsidenten der türkischen Republik, und in Korfu mit dem Vertreter des griechischen Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister, General Kondylis, vorgesehen. Mit dem griechischen Staatsmann wird aber demnächst auch der rumänische Außenminister Titulescu, der Athen besuchen will, konferieren, und wahrscheinlich fährt er von dort aus nach Sofia. Die politische Geschäftigkeit im Südostraum, die kurz vorher schon durch den Abschluß des griechisch-türkischen Freundschaftsvertrages in Ankara gekennzeichnet worden war, wird damit hinreichend deutlich. Und nun hat Italien den Vertretern der vier Großmächte und sämtlicher Nachfolgestaaten des Donauraums in Genf eine Denkschrift unterbreitet, in der die italienische Regierung positive Vorschläge für wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen im Interesse der Donaustaaten macht. In allen diesen Bestrebungen laufen verschiedene politische Linien durcheinander, die keineswegs auf dasselbe Ziel ausgerichtet sind oder auch nur parallel zueinander wären. Sie schneiden sich zum Teil, und es wird auf die Stärke der in ihnen wirksamen Kräfte ankommen, wie weit die eine oder die andere richtunggebend für die Balkan- und Südostpolitik der nächsten Zeit werden wird. Die Kleine Entente ist ihrer Entstehung nach nichts weiter als ein Vorposten Frankreichs an der Donau. Ihre leitenden Staatsmänner haben ebenso wie ihre Generalstäbe lange Zeit willig die von Paris ausgegebenen Direktiven entgegengenommen und befolgt. So unbedingt ist der französische Einfluß heute nicht mehr. Die italienische Politik hat hier geräuschlos, aber wirksam entgegengearbeitet. Außerdem aber — und das ist namentlich in Sinaia klar geworden — fangen die drei Staaten an, eine selbständige Südostpolitik anzustreben, die sich nach Möglichkeit von den großen europäischen Konfliktproblemen zu distanzieren versucht. Wenn König Alexander jetzt mit der bulgarischen und der griechischen Regierung die Fühlung aufnimmt und wenn sein repräsentativer Besuch kurz danach durch den sicher mehr politisch-geschäftlichen des rumänischen Außenministers Titulescu ausgewertet wird, so kann man sich vorstellen, wohin die Absichten der Kleinen Entente zielen. Man will den Bund der Drei zu einem großen Balkanblock mit Anlehnung an die Türkei ausgestalten und würde damit in der Tat das politische Schwergewicht der europäischen Großmächte bis zu einem recht beträchtlichen Grade ausbalancieren können. Dieses neue politische Gebilde, das sich da am Horizont abzeichnet, würde sich bestimmt vom französischen Einfluß mehr oder weniger emanzipieren. Vielleicht erkennt das die französische Presse bereits, die sich trotzdem den Anschein gibt, als vollzöge sich die Entwicklung im Südosten noch ganz unter dem Einfluß von Paris und als würde sie dort begrüßt. Wenn man in diesem Zusammenhange sogar von einer Einbeziehung Sowjetrußlands in die neue Kombination spricht, so mag man das mit Rücksicht auf die neuerdings angebahnte französisch-russische Freundschaft den französischen Lesern als einen Beleg für die These hinstellen können. In Wirklichkeit würde ein so erweitertes politisches Gebilde erst recht unabhängig von Westeuropa werden. Diese Linie, die diejenige der Kleinen Entente ist, wird allerdings durch die politischen Bestrebungen einiger der hier in die Rechnung einfach eingestellten Länder durchkreuzt. Bulgarien und Griechenland haben, wenn sie an irgendwelche Kombinationen mit anderen Balkan- oder Donaustaaten dachten, immer eine Art „Südost-Locarno" im Auge gehabt, das praktisch auf eine Revision der Friedensverträge, namentlich auch hinsichtlich der Grenzziehung, hinauslaufen müßte. Die Kleine Entente hat aber zu oft betont, wie wenig sie bereit ist, gerade in dieser Beziehung Opfer an die Forderungen der politischen Vernunft zu bringen, als daß man allzuviel Hoffnungen auf das Gelingen eines solchen Südost-Locarno setzen dürfte. Es ist richtig, daß in der bulgarischen Presse neuerdings der Kleinen Entente gegenüber freundlichere Töne angeschlagen werden. Das Gefühl der wirtschaftlichen Solidarität innerhalb des Südostraums macht sich natürlich geltend. Aber wenn Frankreich als ersten Schritt einer Neuorganisation des Südostens den Anschluß Bulgariens an die Kleine Entente erwartet, so liegen dafür kaum irgendwelche Anzeichen vor. Im Gegenteil, es ist zu erwarten, daß der in Sofia angekündigte Besuch des griechischen Außenministers, der Bulgarien für die türkisch-griechische Kombination zu gewinnen versuchen soll, den politischen Forderungen Bulgariens Rückhalt geben wird. Und sie stoßen sich nun einmal an der seitherigen Linie, die die Kleine Entente verfolgte. Insbesondere wird Bulgarien ohne eine Lösung der Dobrudscha- und mazedonischen Frage kaum zu haben sein.

Fortsetzung des Reichstagsbrandstifter-Prozesses.

Torgler Komplize van der Lubbes?

Eine erfolglose Gegenüberstellung.

TU. **Leipzig**, 4. Okt. (Drahtb.) Nach der dreitägigen, durch den Deutschen Juristentag bedingten Verhandlungspause im Reichstagsbrandstifterprozeß ist der große Verhandlungssaal des Reichsgerichts am Mittwoch morgen wieder eröffnet worden.

Senatspräsident Dr. Bünger gibt vor Eintritt in die eigentliche Verhandlung bekannt, daß ihm ein Telegramm zugegangen ist, wonach am letzten Verhandlungstage der Angeklagte Dimitroff während einer Pause im Saal von einem Polizeibeamten mißhandelt worden sein soll. Die Unterzeichner dieses Telegramms, unter denen sich auch ein Anwalt aus Chikago befindet, sprechen darin am Schluß die Bitte aus, daß der Vorsitzende energische Maßnahmen ergreifen möchte, um die „Würde und Sicherheit der Angeklagten sicherzustellen". Senatspräsident Dr. Bünger stellt fest, daß es sich hierbei offenbar um einen Vorfall in einer Verhandlungspause am Freitag handelt. Der Angeklagte Dimitroff gibt auf Aufforderung eine Darstellung von dem Vorfall. Er hatte im Saal während der Pause **mit einem bulgarischen Anwalt sprechen wollen.** Man hätte ihn aber beschimpft und ein Polizeibeamter habe ihn hinausgeworfen.

Vorsitzender: Sind Sie geschlagen worden?

Angeklagter Dimitroff: Gestoßen, mit Gewalt entfernt.

Der Vorfall, der offensichtlich von dem Angeklagten Dimitroff nach alter Manier erheblich aufgebauscht worden ist, endet damit, daß ein Polizeihauptmann als Zeuge hervorhebt, daß von einer Mißhandlung gar keine Rede sein kann. Dimitroff habe über den Verteidiger hinweg zu dem bulgarischen Rechtsanwalt sprechen wollen. Daraufhin sei er weggeführt worden, und zwar ohne Mißhandlung. — Auch Rechtsanwalt Dr. Sack stellt fest, daß von einer Mißhandlung keine Rede sein kann.

Der Vorsitzende schließt den Vorfall mit der Erklärung ab: „Das genügt". Die Erörterung hat gezeigt, daß von Mißhandlung keine Rede ist.

Es wird dann in

die Vernehmung Torglers

eingetreten. Entsprechend der Strafprozeßordnung werden dem Angeklagten zunächst die Verdachtsmomente mitgeteilt, auf die die Anklage sich stützt.

Senatspräsident Dr. Bünger: Angeklagter Torgler, wie lange waren Sie während dieses Abends im Reichstag?

Torgler erwidert, er sei 8.15 Uhr, spätestens 8.20 Uhr weggegangen und auf die weitere Frage, ob es nicht etwas später gewesen sei, meinte der Angeklagte, es sei ausgeschlossen, denn um 8.35 Uhr habe er sich schon am Bahnhof Friedrichstraße befunden. Es wird ihm aber dann vorgehalten, daß eine Anzahl von Zeugen die Zeit seines Weggangs doch erheblich später, ja bis 8.40 Uhr und 8.45 Uhr verlegen. Der Angeklagte Torgler bleibt aber bei seiner Angabe. Der Vorsitzende fragt dann den Angeklagten Torgler, **mit wem er zuletzt im Reichstag zusammen gewesen sei** und erhält darauf die Antwort: Mit dem Abgeordneten Koenen und mit der Sekretärin der kommunistischen Reichstagsfraktion. Des weiteren wird dem Angeklagten Torgler dann aus den Akten vorgehalten, daß er am Tage des 27. Februar mit einer schwer bepackten Aktentasche in den Reichstag zurückgekommen sei. Angeklagter Torgler erwidert darauf, es sei vielfach vorgekommen, daß er den Reichstag mit zwei schwer bepackten Aktentaschen verlassen und wieder betreten habe. Er könne das mit seinen Gewohnheiten erklären, die Zeitungen, die er während der Woche nicht habe lesen können, in den Aktentaschen zu verpacken und am Wochenende mit nach Hause zu nehmen. Er gibt dann auch Auskunft darüber, was er getan habe, um sozusagen ein Alibi sich zu erstellen. Darunter erklärt er auch, wenn man angebe, er habe sich beim Verlassen oder Betreten des Reichstages am Montag scheu umgesehen, so habe er keinerlei Veranlassung dazu gehabt. Aber es sei wohl möglich, daß er etwas abgespannt gewesen wäre, denn am Abend zuvor habe er mit einem Parteifreund gekneipt.

Torgler glaubt, mit aller Bestimmtheit versichern zu können, daß er am Tage des Brandes den Reichstag überhaupt nicht verlassen hat und im übrigen nur zweimal von seinem Fraktionszimmer hinunter in das Postamt der Wandelhalle gegangen ist; das erste Mal gegen Mittag und ein zweites Mal etwa um 4.30 Uhr nachmittags. Koenen soll sich etwa um 6.30 Uhr abends nach einem telephonischen Anruf im Reichstag eingefunden haben. Die Unterhaltung zwischen beiden hat sich nach Aussage Torglers im wesentlichen um die Freigabe des beschlagnahmten Wahlmaterials gedreht, worüber Torgler gegen 7 Uhr abends noch mit Oberregierungsrat Diehls im Polizeipräsidium telephonisch gesprochen haben will. Aus der Vernehmung Torglers geht insbesondere hervor, daß der Hauptverdacht gegen ihn, an der Reichstagsbrandstiftung beteiligt zu sein, daraus hergeleitet wird, daß er

bei verschiedenen Anrufen, die in seinem Fraktionszimmer erfolgten, niemals zu erreichen war, und daß er auch sonst mehrfach für einige Zeit nicht hat aufgefunden werden können.

Die Verhandlung wendet sich nunmehr den

Vorgängen am 27. Februar,

dem Tage des Reichstagsbrandes zu. Torgler hat sich an jenem Tage im kommunistischen Fraktionszimmer aufgehalten. Er behauptet, am Brandabend andere Räume des Reichstages bis zum Verlassen des Gebäudes nicht betreten zu haben. Der Vorsitzende fragt, warum Torgler sich an jenem Abend gegen 8 Uhr telephonisch die Garderobe heraufbestellt habe.

Torgler: Die Tatsache, daß ich meine Garderobe heraufholen ließ, hat eine Vorgeschichte. In der vorhergehenden Woche traf ich beim Verlassen des Reichstages den sozialdemokratischen Garderobier vom Portal II, der sich auf dem Heimwege bei mir beklagte, daß man meinetwegen schon wieder eine halbe Ueberstunde habe machen müssen. Ich habe deshalb Besserung gelobt und seitdem meine Garderobe kurz vor 8 Uhr immer heraufschicken lassen, wenn ich länger im Reichstag zu tun hatte.

Vorsitzender: Die Südgarderobe hat doch aber auf beiden Nummern angerufen und hat auf beiden Nummern keine Antwort erhalten.

Torgler: Dann hat der Summer des Befehlzeichens vielleicht nicht funktioniert. Ich habe jedenfalls daneben gestanden, als die Fraktionssekretärin auf meine Veranlassung telephonisch meine Garderobe heraufbestellte.

Vorsitzender: Die letzten Personen, die den Reichstag verließen, waren also Sie, die Fraktionssekretärin und Koenen?

Torgler: Ja. Es ist damals am Tage nach dem Brande in der Presse zu lesen gewesen, daß Koenen, die Sekretärin und ich

fluchtartig den Reichstag verlassen hätten.

Davon kann gar keine Rede sein. Wir haben ihn im Gegenteil sehr gemütlich verlassen. Wir sind im Gegenteil außergewöhnlich langsam gegangen, denn die Fraktionssekretärin ist schon ihrer Figur nach nicht gerade für schnelles Laufen prädestiniert. Außerdem hat sie ein Beinleiden und gerade mit Rücksicht darauf gingen wir ungewöhnlich langsam.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Herr Torgler hat erklärt, er wäre gegen 11 Uhr vormittags in den Reichstag gekommen und habe dort die Fraktionssekretärin bereits angetroffen. Diese hat aber ausgesagt, daß sie aber erst um 11.30 Uhr gekommen sei und umgekehrt Herrn Torgler bereits angetroffen habe. Torgler bleibt demgegenüber bei seiner Darstellung.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Warum haben Sie sich aber gerade im Zimmer 9 aufgehalten, warum nicht in Ihrem Zimmer, im Zimmer 9b?

Torgler: Ich wollte mit Koenen über verschiedene Dinge sprechen.

Es wird nunmehr die sehr wichtige

Begegnung dreier Zeugen mit Torgler und van der Lubbe

im Vorraum des Haushaltsausschußsaales erörtert.

Am Nachmittag des 27. Februar gegen 3.30 Uhr haben diese drei Zeugen den Reichstag besucht. Sie sind in das erste Obergeschoß gegangen und sind dann durch den langen Saal O 36 in den Vorraum O 38 gegangen. Dort sind ihnen von links zwei Männer entgegengekommen, die sie scharf anblickten. Der eine von ihnen wurde als Torgler bezeichnet, der andere war ihnen damals nicht bekannt. Dieser andere soll van der Lubbe gewesen sein.

Torgler bemerkt dazu: Ich weiß nichts von einer Begegnung. Ich weiß nicht, daß ich von rechts den drei Zeugen entgegengekommen bin.

Die drei Zeugen müßten sich bei ihrer Behauptung, er wäre ihnen mit van der Lubbe entgegengekommen, irren. Im übrigen habe er, van der Lubbe erst am 28. Februar durch eine Gegenüberstellung kennengelernt. Ebenso habe er von der Existenz der drei Bulgaren erst am 13. März in der Zeitung gelesen und der Angeklagte Popoff, den die Zeugen als seine Begleitung wiedererkannt haben wollen, sei ihm erst am 24. April zu Gesicht gekommen. Vor dem Haushaltsausschuß habe er sich in Begleitung des Abgeordneten Florian befunden, und zwar etwa gegen 3.30 Uhr nachmittags eine Viertelstunde lang.

Vorsitzender: Die Zeugen wollen Sie doch aber mit einer Person gesehen haben, die einen Hut im Gesicht hatte und bei der es sich um Popoff gehandelt haben soll.

Torgler: Das ist ausgeschlossen. Bei dem merkwürdigen Mann, mit dem ihn die Zeugen gesehen haben wollen und der den Hut im Gesicht getragen hatte, kann es sich nur um den Abgeordneten Neubauer gehandelt haben.

Es tritt dann eine Mittagspause ein.

Nach Beendigung der Pause führt der Vorsitzende fort, den Angeklagten Torgler zur Sache zu vernehmen und hält ihm zunächst vor: Angeklagter Torgler, Sie konnten bisher doch nicht mitteilen, wer denn der Mann war, mit dem Sie von den drei Zeugen gesehen worden sind.

Torgler erwidert darauf, er sei niemals im Saal 38 gewesen; die drei Zeugen seien auch nicht auf ihn zugegangen, sie hätten ihm auch nicht ins Gesicht sehen können.

Nach dem Anschlag auf Dollfuß.

Der Attentäter Dertil

Kein nationalsozialistischer Parteigänger.

Dertil der alleinige Täter.

Wien, 5. Okt. (Drahtb.) Wegen des Anschlages auf Bundeskanzler Dollfuß wurden mehrere Personen, die mit dem Täter in der letzten Zeit verkehrt hatten, polizeilich vernommen. Die Vernommenen konnten nachweisen, daß sie in keinem Zusammenhang mit der Tat stehen. Dertils Aussage, daß er keine Helfer habe und nicht angestiftet wurde, konnte nicht widerlegt werden. Sie wurden nach ihren Aussagen wieder entlassen. Auch eine größere Zahl von Auskunftspersonen über Dertil wurde vernommen.

Ueber die bisherigen Ergebnisse der zur Aufklärung des Anschlages auf Dr. Dollfuß von der Polizei geführten Untersuchung wird weiter bekannt, daß in dem in der Wohnung des Täters Dertil beschlagnahmten umfangreichen Schriftenmaterial auch politischen Inhalts

keinerlei Legitimation oder Belege dafür gefunden worden seien, daß er Mitglied der nationalsozialistischen Partei gewesen sei.

Die Schriften hätten nichts Bedeutliches ergeben. Andererseits hat Dertil während seiner Militärzeit als Mitglied des Unpolitischen Wehrbundes auch eine Erklärung unterschrieben, er sei nicht nationalsozialistischer Parteigänger. Im Verhör zeigt Dertil jetzt bemerkenswerte Ruhe. Nach dem Grunde der Tat befragt, antwortete er wiederholt, er habe

die Oeffentlichkeit auf seinen Stiefvater Dr. Günther aufmerksam machen wollen als den einzigen Mann, der Oesterreich im jetzigen Augenblick retten könne.

Dr. Günther, der in seinem jetzigen Wohnort Schlaming von der Gendarmerie verhört wurde, ist, da ihm eine Beteiligung an dem Anschlag nicht nachgewiesen werden konnte, gleich wieder auf freien Fuß gesetzt worden, desgleichen seine Frau, die Mutter Dertils. Beiden war, nach ihren Aussagen, nicht bekannt, daß Dertil einer politischen Partei angehöre.

Einem am späten Abend ausgegebenen Polizeibericht über den Stand der Untersuchung gegen Dertil zufolge, ist ein Mechanikergeselle, namens Karl" Müller, unter dem Verdacht festgenommen worden, **von den Anschlagsplänen Dertils Kenntnis gehabt zu haben.** Die Polizei hat sieben **Personen aus dem engeren Bekanntenkreis** Dertils in Haft genommen. Ferner wurde **der Stiefvater Dertils, Dr. Raimund Günther, und die Mutter des Täters wieder verhaftet.** Wie der Polizeibericht behauptet, habe die Mutter erklärt, Nationalsozialistin zu sein.

Weitgehende Sicherheitsmaßnahmen für Dollfuß.

Wien, 4. Okt. (Drahtb.) Die Politische Korrespondenz meldet über das Befinden des Bundeskanzlers:

Dr. Dollfuß hat die Nacht gut verbracht und fühlt sich nach ruhigem Schlaf sehr wohl. Der Kanzler ist fieberfrei. Bereits in den frühesten Morgenstunden war er anläßlich seines Geburtstages Gegenstand zahlreicher Ehrungen und Glückwünsche.

Bundeskanzler Dollfuß beabsichtigt, bereits am Sonnabend auf einer Kundgebung der Vaterländischen Front zu sprechen. Nach einer Mitteilung des Staatssekretärs für Sicherheitswesen, Dr. Karwinsky, werden nunmehr

für den Bundeskanzler weitgehende Sicherheitsmaßnahmen als bisher getroffen werden.

Von den Personen, die im Zusammenhang mit dem Anschlag festgenommen und verhört wurden, sind noch acht in Haft. Der Hauptgrund ist, daß diese Personen mit dem Attentäter in engerer Verbindung gestanden haben. Anhaltspunkte für einen organisierten Anschlag sind nicht festgestellt worden. Unter den Verhafteten befinden sich sechs ehemalige Nationalsozialisten.

mikrofilm service münster g.gutt KG essen + köln

BOCHUMER Mosaik

Macht Kellerräume frei! Unser Polizeipräsident hat gestern einen Aufruf an die Bochumer Bevölkerung erlassen, Kellerräume freizumachen, damit auch Bochum im Ernstfalle für einen Luftkrieg gerüstet ist. Dieser Aufruf verpflichtet unsere Hausfrauen, sich nun einmal in ihrem Keller umzusehen und alles überflüssige Gerümpel auszuräumen. Es ist erstaunlich was da an altem Gerümpel sich manchmal breit macht. Das zu beobachten hatten wir alle gerade jetzt wieder einmal Gelegenheit anläßlich der vielen Umzüge, wie sie um Oktober fällig waren. Denn diesmal sah man auffallend viele Möbelwagen durch die Straßen unserer Stadt ziehen und was da manchmal verpackt wurde, spottete oft jeder Beschreibung. Selbst die Umzugsleute schütteten manchmal mit dem Kopfe, obschon sie doch allerhand gewohnt sind. Der eine bringt ein dreibeiniges Gestell aus Bambusrohr herunter mit einer runden Holzplatte drauf. Es mag wohl früher einmal als Nähtischchen gedient haben und zu diesem Zwecke von einem bastelfreudigen Gatten angefertigt worden sein. Ein anderer bringt ein Ungetüm, das wie die Ruine eines Schaukelpferdes anmutet, und schließlich wird mit einem früher gewiß einmal prächtig vergoldeten Vogelkäfig ein verrosteter Stuhlschlitten älterer Bauart angeschleppt und alles schön verstaut. Und dann werden hinter all den wohlgestapelten Dingen, hinter dem alten Hausrat aus Großmutters Tagen und hinter dem alten Gerümpel die Flügeltüren geschlossen, um dann in der neuen Wohnung wieder irgendwo untergestellt zu werden. Pietät ist eine schöne Sache, aber das freundliche Gedenken an Großmutters junge Ehe kann man anders bewahren, als indem man einen Blumenständer aus Garnrollen von Wohnung zu Wohnung mitschleppt. Des Jüngsten ältestes Schaukelpferd und Lorchens Gitterpalais sind schließlich ebenso wenig Zierstücke für das Familienmuseum wie ein Kinderwagen aus dem Jahre 1885 und vorsintflutliche Regenschirme. Gegenstände die noch irgendwie verwertbar sind, lasse man von der Brockensammlung abholen, das übrige vom Lumpenhändler. Man wird staunen, wie schnell dann Kellerräume frei werden. Und einmal muß man mit dem Aufräumen doch beginnen, wenn man nicht gegen den Aufruf des Polizeipräsidenten verstoßen und die Hausbewohner und ganz Bochum in Gefahr bringen will. Denn gerade das alte Gerümpel hat es in sich, bei der kleinsten Brandbombe sofort in Flammen aufzugehen und damit die ganze Nachbarschaft zu gefährden. Also, liebe Hausfrauen, sorgt für Sammelschutzräume!

*

Das Geld ist alle. Nicht weniger als 3000 — Anträge auf Bewilligung eines Zuschusses für Instandsetzungsarbeiten liegen zur Zeit der Siedlungsabteilung auf unserm Rathaus zur Bearbeitung vor. Das ist eine erfreulich hohe Anzahl, die erkennen läßt, wie sehr auch die Bochumer Hausbesitzer gewillt sind durch Vergebung von Instandsetzungsaufträgen an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mitzuhelfen. Der Wille ist also gut, aber — die Mittel sind schwach. Sie sind sogar vergriffen so daß die Anträge vorerst in der Schublade, hübsch geordnet, liegen müssen. Und das ist natürlich weniger schön, zumal wenn man bedenkt, daß viele Instandsetzungsarbeiten wegen der Witterungsverhältnisse keinen Aufschub vertragen. Das gilt vor allem für alle Arbeiten, die am Aeußern des Hauses zu verrichten sind, wie Stuckarbeiten, Klempner- und Dacharbeiten. Um einen Ausweg zu finden, sollen diese Anträge nun „vordringlich" behandelt und bearbeitet werden. Weshalb man allen Hausbesitzern und Grundstückseigentümern nur empfehlen kann der Siedlungsabteilung entsprechende Mitteilung zu machen, daß die Arbeiten schnellstens begonnen werden müssen. Die Stadtverwaltung hat für diese Anträge eine besondere Nachprüfung zugesagt, so daß sie, sobald wieder Mittel einlaufen, zuerst erledigt werden. Ohne Mittel hat natürlich auch diese dringliche Erledigung keinen Sinn. Weshalb man wünschen möchte, daß Papa Staat schnellstens wieder eine Zahlung aus dem Instandsetzungsfonds leistet, damit die interessierten Hausbesitzer in den Genuß des 20prozentigen Zuschusses gelangen und die Arbeiten in Angriff genommen werden können.

*

Planmäßiger Abbau der Gastwirtschaften. In einem Runderlaß über die Prüfung der Bedürfnisfrage bei Neuerrichtung von Gast- und Schankwirtschaften weist der preußische Innenminister darauf hin, daß bei Beurteilung der Bedürfnisfrage die persönlichen Interessen des Antragstellers oder anderer an der Erteilung der Erlaubnis beteiligter Personen unberücksichtigt bleiben müssen. Maßgeblich darf nur das Gemeininteresse sein. Im Gemeininteresse, namentlich im Interesse des in seiner wirtschaftlichen Existenz schwer bedrohten Gastwirtsgewerbes liegt es aber, nicht nur keine Vermehrung der Gaststätten eintreten zu lassen, sondern auf eine planmäßige Verminderung der vorhandenen Wirtschaften hinzuwirken. Wenn die Ablehnung von Anträgen in manchen Fällen auch eine Härte bedeuten mag, so dürfen die notwendigen Entscheidungen doch stets nur unter dem Gesichtspunkte des Gemeininteresses getroffen werden. Bei der großen Uebersetzung des Gastwirtsgewerbes wird eine neue Erlaubnis im allgemeinen nur zu erteilen sein, wenn es sich um die Fortsetzung eines bereits bestehenden Betriebes handelt, der infolge des Todes oder des Verzichtes des bisherigen Inhabers in andere Hände übergeht, aber auch in diesen Fällen nur dann, wenn die Prüfung aller maßgebenden Umstände, volkswirtschaftlich gesehen, überzeugend zur Bejahung des öffentlichen Bedürfnisses führt. Die Sperrverordnung vom 13. 11. 1931 läuft am 1. 10. 1934 ab. Das letzte Jahr ihrer Geltungsdauer, so heißt es in dem Erlaß zum Schluß, muß eine beträchtliche Verminderung der bestehenden Betriebe mit sich bringen, wenn nicht die ganze Sperrverordnung ihren Zweck verfehlen soll.

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Donnerstag, 5. Oktober.

Sonnenaufgang 6,37. Sonnenuntergang 17,59.
Mondaufgang 18,02. Monduntergang 8.50.

1609 geboren der Dichter Paul Fleming („Der Mensch hat nichts so eigen . . .") in Hartenstein in Sachsen (gest. 1640).
1813 gest. Eleonore Prochaska, Heldin des Befreiungskrieges, in Dannenberg (geb. 1785).
1857 geboren der Schriftsteller Fedor v. Zobeltitz in Spiegelberg.
1862 geboren der Kolonialpolitiker Wilhelm Solf in Berlin.
1908 Bulgarien wird unabhängiges Königreich.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

g Der erste Wochenmarkt des Oktobers am Wilhelmsplatz zeigte einen lebhaften Verkehr. Mit frisch gefüllter Geldbörse zeigten die Hausfrauen rege Kauflust. Die Gemüse- und Obstauslagen boten vielseitige Auswahl. Eine starke Belebung hat die Auswahl an See- und Flußfischen erfahren. Es gab in Mengen Schellfisch, Kabeliau, Rotzunge, Heilbut Makrelen, Plötze und Barsch. An den Blumenständen gab es die letzten Schnittblumen aus den Gärten; hier steigert sich das Angebot an Topfpflanzen. Die Preise notierten wie folgt: Pflaumen 10—15, Birnen 5—20, Aepfel 8—25, Tomaten 8—15, Wirsche 30—40, Bananen 22 Weintrauben 25—40, Apfelsinen 5, Feigen 20 Wallnüsse 70, Haselnüsse 40. Erdnüsse 30, Rotkohl 8—10, Rosenkohl 25, Blumenkohl 15 bis 25, Weißkohl 6—8. Wirsingkohl 8—12, Endivienfalat 10—15, Kopfsalat 10—15, Buschbohnen 15—30. Wachsbohnen 20—25, Schlangengurken 25, Rettich 10—15 Kohlrabi 10—15, Wurzeln 10, Zwiebeln 10, Schwarzwurzeln 25, Pilze 30; Eier 10—12, Oldenburger Süßrahmbutter 1,50—1,55, Landbutter 1,35—1,45; Rindfleisch 65—70, Kalbfleisch 70—90, Schweinefleisch 65—85, Hammelfleisch 70—80; Schellfisch 25—35, Kabeliau 50, Rotzunge 60, Heilbut 60 Makrelen 30 Barsch 50, grüne Heringe 15, Plötze 35, Rotbarsch 30—35, Fischfilet 40—50.

Neue Sonntags- und Mittwochskarte zum Baldeney-See.

Von sofort an wird in Bochum Hbf. eine Sonntags- und Mittwochsrückfahrkarte zum Baldeney-See ausgegeben, die wahlweise nach Heisingen oder Essen-Stadtwald gültig ist (Fahrpreis 3. Kl. 1,10 RM). Außerdem ist bekanntlich kürzlich eine Sonntags- und Mittwochskarte Essen-Stadtwald oder Kupferdreh zum Preise von 1 RM eingeführt worden, so daß jetzt für die verschiedensten Wanderungen usw. am Baldeney-See Karten aufliegen.

Abbau der Handwerksbetriebe in Warenhäusern.

Durch einen Runderlaß des preußischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit wird jetzt den Polizeibehörden die Verordnung des Reichswirtschaftsministers über den Abbau der selbständigen Handwerksbetriebe in Warenhäusern zur genauesten Beachtung überwiesen. In Fällen, in denen die Durchführung der Verordnung besonderen fachlichen oder rechtlichen Schwierigkeiten begegnet, hat, wie die „Wandelhalle" mitteilt, die Polizeibehörde vor Anwendung von Zwangsmaßnahmen die Entscheidung des Regierungspräsidenten einzuholen. Die Regierungspräsidenten sollen, wenn es nach den Umständen angezeigt erscheint, die Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer hören. Eingriffe Unbefugter in Einzelhandelsbetriebe sind mit allen Mitteln zu verhindern. Gegen Personen, die sich solcher Eingriffe schuldig machen, ist mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen oder Strafanzeigen vorzugehen.

Das Arbeitsamt Bochum in der Arbeitsschlacht.

Der Stand vom November 1930 erreicht.

Der Monat September steht für den Arbeitsamtsbezirk Bochum im Zeichen weiterer Erfolge im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitsuchenden die am 31. August 1933 noch mit 30 469 registriert wurde, ist im Laufe des Monats auf 7 464 gesunken. Das bedeutet einen Rückgang um 3095 = 10 Prozent (Im Vormonat betrug der Rückgang 8,45 Prozent.)

Die Bemühungen des Arbeitsamtes Bochum richteten sich in erster Linie darauf die wohlfahrtserwerbslosen Familienväter als die sozialbedürftigsten und die Mitglieder der nationalen Wehrverbände in Arbeit und Brot zu bringen, was einen starken Rückgang der Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger zur Folge hat.

Die Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger fielen

in der Arbeitslosenfürsorge von 877 auf 741 = — 136
in der Krisenfürsorge von 6627 auf 6298 = — 329
in der Wohlfahrtsfürsorge von 20 451 auf 18 127 = — 2 324

insgesamt 2 789

(Im Vormonat betrug der Rückgang an Hauptunterstützungsempfängern 1831, darunter 1074 Wohlfahrtserwerbslose.) Dieses Ergebnis ist nur dadurch möglich geworden, daß Arbeitsamt und Unternehmer im Interesse einer Senkung der öffentlichen Fürsorgelasten Hand in Hand arbeiten. Nur diese enge Zusammenarbeit hat es möglich gemacht, den öffentlichen Fürsorgeetat um die Aufwendungen für 2789 Unterstützungsempfänger zu entlasten, ohne dabei zu vergessen, daß im Interesse der Erhaltung und Sicherung von Staat und Volk der Segen der Arbeitsbeschaffung zuerst und ausschließlich unseren Familienvätern und alten Kämpfern zugute kam.

(!) **Spende.** Der Eisenbahn-Fahrbeamten-Verein Bochum stiftete aus der Vereinskasse 50 RM für den Fonds Arbeitsbeschaffung.

Kampf gegen Hunger und Kälte!

Werdet Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Achtung!

Heute (Donnerstag) Fortsetzung der Brockensammlung im Ehrenfeld und in Grumme.

NS-Kriegsopferausfahrt am kommenden Sonntag!

Wir haben schon in den letzten Tagen in verschiedenen Artikeln auf dieses hochherzige und begrüßenswerte Unternehmen des NSKK hingewiesen. **1000 schwerkriegsbeschädigte Bochumer sollen Sonntag die Gewißheit erhalten, daß sie in der Oeffentlichkeit nicht vergessen sind, daß ihre Bochumer Mitbürger das große Opfer, das diese Menschen für Volk und Vaterland brachten, zu würdigen verstehen.** Jeder Kraftwagenhalter, von deren es in Bochum einige tausend gibt, sollte einmal 6 oder 7 Stunden lang sein privates Interesse hintansetzen und sollte die Durchführung dieses edlen Planes unterstützen. Denn diese Männer sind es doch gewesen, die gerade auch unsere Heimat von den Verwüstungen des Weltkrieges bewahrt haben. Darum ist es moralische und vaterländische Pflicht, diesen Opfern des Krieges, die heute oft in der Zurückgezogenheit ein stilles Martyrium leben, auch einmal als Entgelt in etwa wenigstens eine „Fahrt ins Blaue" möglich zu machen.

Wir rufen noch einmal nachdrücklichst alle Kraftwagenhalter auf, ihre Wagen am kommenden Sonntag einige Stunden lang zur Verfügung zu stellen. Das Ziel dieser Fahrt ist noch nicht bekannt, es wird eben eine Fahrt ins ungewisse Blaue werden. Jedenfalls kann man den Teilnehmern schon heute verraten, daß sie die schönsten Teile unserer eigenen Heimat berühren wird. Um 12 Uhr steht die Wagenreihe, die hoffentlich recht lang werden wird, mit dem ersten Wagen am Stadttheater den Kopf zum Stadtinnern. Die Fahrt durch die Stadt geht durch folgende Straßen: Hattinger Straße, Kortumstraße, Harmonie, Schützenbahn und Wittener Straße. Das NSKK wird die notwendigen Absperrungen vornehmen. Am Ziel wird eine Musikkapelle die Teilnehmer empfangen; dem Kaffeetrinken werden einige gemütliche Stunden folgen. Vor der Rückfahrt gibt es dann noch Erfrischungen, so daß die Teilnehmer sich nicht besonders mit Proviant zu versehen brauchen. Für gute Verpflegung wird die NS-Frauenschaft Sorge tragen; die Musikkapelle

Einen Augenblick bitte . . .

Wissen Sie schon . . .

. . . daß die Zahl der Haushaltungen in Deutschland mehr als dreimal so stark gewachsen ist wie die Einwohnerzahl? Während nämlich die Einwohnerzahl seit der letzten Zählung von 1925 bis 1933 um 4,4 Prozent angestiegen ist, hat sich die Zahl der Haushaltungen um rund 12,2 Millionen auf 17,55 Millionen oder um 14,3 Prozent erhöht. Dafür ist aber die Zahl der durchschnittlich in einer Haushaltung zusammengefaßten Menschen geringer geworden. So ist die Kopfzahl der Haushaltungen in den letzten 60 Jahren um eine volle Person gesunken, was den Zug zur Kleinfamilie erkennen läßt.

*

. . . daß nach der Volkszählung vom 16. Juni dieses Jahres die Einwohnerzahl Deutschlands ohne Saargebiet auf 65,3 Millionen angestiegen ist? Aber die Kinderziffer hat leider nicht in dem gleichen Maße Schritt gehalten. Doch bleibt es interessant und wichtig für uns, festzustellen, daß die Kinderzahl in den überwiegend katholischen Bezirken höher ist als in den vorwiegend evangelisch besiedelten Landesteilen.

*

. . . daß der schnellste Zug der Welt der „Fliegende Hamburger" ist der eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 124,7 km schafft? Er ist sogar in der Lage, 150 km zu erreichen. Der schnellste französische Zug verkehrt auf der Strecke Paris — St. Quentin mit 105 km, der schnellste englische Zug auf der Strecke London—Swindon mit 114,5 km im Durchschnitt. Der deutsche Zug schafft also immer noch 10 km im Stundendurchschnitt mehr als der englische und 20 km mehr als der französische. Im nächsten Jahre sollen die Geschwindigkeiten noch weiter erhöht werden.

*

. . . daß die Krebskrankheiten in Bochum die erste Stelle einnehmen? Dann erst folgt in weiterem Abstande die Tuberkulose, die erfreulicherweise immer mehr im Schwinden ist.

*

. . . daß auch im letzten Monat die Zahl der Bochumer Wohlfahrtsunterstützten weiter gefallen ist? Das ist für uns um so wichtiger, als dadurch unser Stadtsäckel von Monat zu Monat weiter entlastet wird.

*

. . . daß man jetzt auch ein feuerdichtes Flugzeug erbauen will? Der belgische Fliegerhauptmann Robert van Rolleghem hat einen Werkstoff erfunden, der absolut feuersicher und gegen größte Hitzeentwicklung widerstandsfähig ist. Infolge seines geringen Gewichts ist das neue Material für den Flugzeugbau besonders geeignet.

*

. . . daß eine Nadel 16 Jahre durch den Körper einer Frau gewandert ist? Sie mußte deswegen alljährlich mehreremale ins Krankenhaus. Jetzt ist sie von ihrem Leiden erlöst worden. Die Heilung verdankte sie einem kräftigen Niesen, bei dem die Spitze der Nadel nach außen drang, so daß die Nadel leicht entfernt werden konnte.

*

. . . daß die Bevölkerungszahl der Stadt Bochum wieder etwas angestiegen ist? Sie bewegt sich um 312 300 herum, während sie vor einigen Jahren auch schon mal über 320 000 geklettert war.

*

. . . daß man zurzeit Versuche anstellt, Harz als Baumaterial für Häuser zu verwenden? Man sagt sogar, daß das Zeitalter des Stahls in Kürze überwunden sei. Alles, von der Zigarrenspitze und Zahnbürste bis zu den Möbeln, Häusern und Brücken soll in Zukunft aus natürlichem oder synthetisch gewonnenem Harz hergestellt werden. Das kann ja nett werden.

*

. . . daß an der Spitze der Infektionskrankheiten in Bochum die Diphtherie marschiert? Dann folgt Scharlach und in weitem Abstande erst Unterleibstyphus, Ruhr und Kindbettfieber.

*

. . . daß nun auch die honigreichen Blüten des Rotklees den Bienen zugänglich gemacht werden sollen. Mit ihrem kurzen Rüssel können nämlich die Bienen nicht bis auf den Grund dieser Blüten gelangen. Dafür will man jetzt eine Bienenart mit längerem Rüssel züchten und zwar durch Erbauung größerer Zellen.

*

. . . daß es in Deutschland zurzeit keinen Wohnungsmangel mehr gibt. Es werden sogar 200 000 Wohnungen leer, für die sich keine Mieter mehr finden. **Trotzdem werden neue Häuser gebaut und das ist gut so.** In Bochum wurde im August für 82 Wohngebäude mit 94 Wohnungen die Bauerlaubnis erteilt, während für weitere 59 Wohnhäuser mit 121 **Wohnungen die Bauerlaubnis nachgesucht wurde.**

Erntesegen auf Bochumer Märkten.



Das sind die Tage der Uebergangszeit, wo unsere Hausfrauen so gerne einen Spaziergang zum Markt machen, da es Obst und Gemüse in Hülle und Fülle gibt. So zeigte auch der gestrige Markttag auf dem Wilhelmsplatz ein buntes Treiben. Auf den Tischen lagen die Gaben einer freigebigen Natur zuhauf und die seit dem Monatsersten gefüllte Börse gestattete vielen, sich an der reichen Auswahl nicht nur zu erfreuen, sondern auch gütlich zu tun.

Das sind die Tage da es sich noch lohnt, den Stand aufzubauen. Denn es ist jedes Händlers Stolz, möglichst viel und mannigfaltig an Waren anbieten zu können. Die Zeit der Ernte ist die beste Gelegenheit dazu.

Jawohl, um diese Zeit macht das Marktleben noch Spaß!

stellt die NSBO Flottmann. Bisher ist das Meldeergebnis noch nicht ausnehmend zufriedenstellend. Aber der Bochumer kommt schon, wenn auch im letzten Augenblick. Wir hoffen, daß diese früher schon oft gemachte Beobachtung auch bei dieser Veranstaltung sich bewahrheitet.

Also Kraftwagenbesitzer stellt eure Wagen für diese Ausfahrt am 8. Oktober zur Verfügung.

Meldungen nimmt entgegen das NSKK Bochum, Lueghaus, Zimmer 35/36, Ruf 624 09. **Hier können auch Lebensmittel und Geldspenden für die Verpflegung der Teilnehmer abgegeben werden.**

HELFT AUS DER NOT, GEBT WÄRME UND BROT!

WIR HELFEN ★ WINTERHILFSWERK 1933 ★

Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten oder Postscheckkonto: Winterhilfswerk Berlin 77100

Freie Fahrt für ständige Begleiter von Schwerkriegsbeschädigten.

Den Begleitern solcher Schwerkriegsbeschädigten, die infolge dauernder Schädigung ihrer Gesundheit bei ihren Reisen ständig begleitet werden müssen wird, wie die „Wandelhalle" mitteilt, von jetzt an bei der Benutzung der Kraftposten und soweit möglich auch der Landkraftposten freie Fahrt, wie im Eisenbahnverkehr, gewährt. Diese Vergünstigung erstreckt sich auch auf die Rückfahrt des Begleiters nach der Unterbringung des Schwerkriegsbeschädigten und auf die spätere Hinfahrt zum Unterbringungsort, um ihn wieder abzuholen. Als Ausweis dient bis auf weiteres die für das Kalenderjahr ausgestellte Bescheinigung der Eisenbahnverwaltung, in deren Bezirk der Schwerkriegsbeschädigte wohnt.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gegen 9,30 Uhr wurde ein Pferdefuhrwerk auf der Alleestraße von einem Lastzug beim Ueberholen angefahren. Die auf dem Fuhrwerk sitzende Ehefrau B. stürzte vom Wagen auf den Bürgersteig und erlitt Verstauchungen an beiden Unterarmen. Sie begab sich ohne fremde Hilfe in ärztliche Behandlung. Der Führer des Lastzuges setzte die Fahrt fort, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. Bei seiner späteren Feststellung behauptete er, den Unfall nicht bemerkt zu haben.

*

Am gleichen Tage, gegen 17,20 Uhr, wurde auf der Querenburger Straße in Höhe des Bahnüberganges ein Arbeiter von einem Kraftrade angefahren und am rechten Schienbein leicht verletzt.

th. **Ewige Anbetung in St. Franziskus B.-Riemke.** Von Dienstag bis Mittwoch fand in der St. Franziskuskirche Bochum-Riemke die Feier der Ewigen Anbetung statt, die sich zu einem Festtag der Pfarrgemeinde entfaltete. Mit einem Hochamt am Dienstag morgen um 7 Uhr, in welchem das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt wurde, wurde dieser Festtag eingeleitet. Das feierliche Levitenhochamt um 9.30 Uhr, das vom Redemptoristenpater Grün (Bochum) unter Assistenz der Vikare Schnettler und Bahrenberg zelebriert wurde, sah ein vollbesetztes Gotteshaus. Das Allerheiligste von St. Franziskus sah in den einzelnen Betstunden einen starken Besuch der Gläubigen, die ihrem eucharistischen Heilande huldigten. Auch während der Nachtstunden war der Besuch sehr stark. Der Festtag klang mit einem feierlichen Hochamt am Mittwoch morgen von 6—7 Uhr, das mit Te Deum und sakramentalem Segen beendet wurde, aus.

th. **Eine 90jährige.** Ihren 90. Geburtstag konnte die Witwe Theresia Bornweg geb. Strake begehen. Die alte Dame erfreut sich trotz ihres hohen Alters einer ausgezeichneten Gesundheit und geistiger Frische. Sie verrichtet noch täglich kleine Haus- und Gartenarbeiten, liest noch ohne Brille und fädelt auch ohne Brille den Faden in die Nadel. Die Jubilarin verlebt nun ihren Lebensabend bei ihren Angehörigen in ihrer alten Heimat Gershagen, Kreis Brilon, und erfreut sich dort allgemeiner Beliebtheit. 25 Personen, Kinder, Enkel und Urenkel, eilten im Autobus von Bochum-Hamme nach dort, und so konnten außer drei Kindern 20 Enkel und 25 Urenkel ihre Glückwünsche darbringen. Auch wir schließen uns dem Kreise der Gratulanten an und wünschen der betagten Jubilarin einen gesegneten Lebensabend.

)(**Ein Siebzigjähriger.** Herr Leo Verlage, Castroper Straße 95 wohnhaft, konnte in seltener Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Wir wünschen unserm treuen Abonnenten, der fast 47 Jahre die W. B. hält und mit Interesse liest, noch einen sonnigen Lebensabend in derselben körperlichen und geistigen Rüstigkeit, deren er sich heute noch erfreuen darf.

— **Straßensperrung.** Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Die Gahlensche Straße, die erbreitert und höher gelegt werden soll, wird ab Donnerstag, den 5. Oktober 1933, zwischen Wattenscheider Straße und der Straße An der Maarbrücke auf die Dauer von 6 Wochen für jeglichen Durchgangsverkehr gesperrt. Umleitung: Frankenstraße — Straße An der Maarbrücke.

Kr. **Arbeitsunfall unter Tage.** Von einem Grubenunfall auf der 5. Sohle betroffen wurde der Rutschenmeister Fi. aus der Herzogstraße. Beim Auswechseln von Rutschen wurde er derart schwer verletzt, daß wegen Brustbeinbruch seine Ueberführung ins Bergmannsheil erforderlich war.

Die Erziehungsinstitute des Handwerks.

Vollversammlung des Innungs-Ausschusses Bochum.

Die Vollversammlung des Innungs-Ausschusses, die im Bochumer Hof stattfand, erfreute sich eines starken Besuches. In seiner Eröffnungsansprache konnte der Vorsitzende B. Kühne neben den Obermeistern und Vertretern der Innungen auch den Vorsitzenden der Handwerkskammer zu Dortmund, Schmidt-Hagen, sowie den Geschäftsführer der Kammer, Dr. Sackmann, begrüßen; der Kreisleiter der NSDAP., Dir. Riemenschneider, der ebenfalls geladen war, war leider infolge seiner Anwesenheit in Berlin an der Teilnahme verhindert. Hierauf gab der Geschäftsführer des Innungs-Ausschusses, Dr. Grünewald, einen ausführlichen Bericht über

die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks

in den verflossenen Monaten. Bei seiner Betrachtung ging er von der allgemeinen staats- und berufspolitischen Entwicklung aus und zeichnete vom Gesichtspunkt des totalen Staates aus die Aufgaben und Ziele der Organisationen. Im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramms stehe der Berufsstandsgedanke. Unter den Ständen der Produktion sei es vor allem die Landwirtschaft und das Handwerk, die als die wertvollsten und wichtigsten angesehen werden müßten. Diese Stellung lege dem Handwerk besondere Pflichten auf und erst die Pflichterfüllung gebe das Anrecht, Forderungen zu stellen. Für die Zukunft gelte es für das Handwerk als grundsätzliche und entscheidende Aufgabe,

das Fachkönnen und die Berufsausbildung

so zu pflegen, daß der Begriff Handwerk und Qualität nicht mehr von einander zu trennen seien.

Bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Lage wies der Referent darauf hin, daß sie vor allem unter dem Zeichen einer Wiederkehr des Vertrauens im Handwerk stehe. Wenn auch aus erklärlichen Gründen die Ansätze zur wirtschaftlichen Belebung im Handwerk noch begrenzt seien, so wirke doch schon allein diese Wiederkehr des Vertrauens fördernd auf das Handwerk. Für das Handwerk sei eins der wichtigsten Probleme die Arbeitsbeschaffung. Hier zeige sich eine erfreuliche Auswirkung insbesondere durch die staatlichen Zuschüsse für Instandsetzungsarbeiten. Wichtig sei sodann die Zurückeroberung der Gebiete, die früher noch die Schwarzarbeit beherrscht habe, sowie die Werbung für das Handwerkserzeugnis. Der wirksame Aufruf des Arbeitsamtes gegen die Schwarzarbeit sei zu begrüßen und von Erfolg gewesen. Weiter betonte der Vortragende

die Notwendigkeit der Schaffung eines geordneten Preis- und Kalkulationswesens

im Handwerk. Das Handwerk brauche bessere Möglichkeiten zur Bekämpfung der Schleuderkonkurrenz und des unlauteren Wettbewerbs. Die Neuordnung des Verdingungswesens sowie der Abbau der Regiebetriebe seien wichtige Fragen, die es mit der Stadtverwaltung zu regeln gelte. Das Handwerk wünsche, daß die Reichsverdingungsordnung nicht nur der Form, sondern sinngemäß gehandhabt werde, wozu auch eine möglichst weitgehende Verteilung der anfallenden Arbeiten, die Errechnung des angemessenen Preises sowie die Vergebung nach Fachlosen unter Ausschaltung des Generalunternehmertums allgemein gehöre. Zum Schlusse wies der Referent noch darauf hin, daß die Einstellung der Bevölkerung zum Handwerk erfreulicherweise eine bessere geworden sei, indem der Nationalsozialismus die neue geistige Grundlage hierfür geschaffen habe. Er forderte dann das Handwerk noch auf, sich am Winterhilfswerk nach Kräften zu beteiligen.

In der Aussprache nahmen verschiedene Redner, insbesondere der Vorsitzende der Handwerkskammer Schmidt, zu den aufgeworfenen Fragen Stellung. Pg. Schmidt führte hierbei aus, daß die Innungen wieder Erziehungsinstitute des Handwerks werden sollten und die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung in ihren Reihen verwirklichen müßten. Die Innungen sollten sich zu Pflicht-Innungen ausgestalten und sämtlich dem Innungs-Ausschuß angehören.

Im weiteren Verlauf gab Dr. Grünewald einen ausführlichen Bericht über das aufgestellte Programm für

die Reichs-Handwerkswoche in Bochum

vom 15.—21. Oktober, das in der vorliegenden Form genehmigt wurde. Syndikus Dr. Sackmann verbreitete sich in eingehender Form über die Neugliederung der handwerklichen Organisation und betonte, daß alle einer Erkenntnis und eines Willens sein müßten, daß das Handwerk eine selbständige Gruppe im berufsständischen Aufbau darstelle. Der einheitliche Führerwille müsse wieder in der Organisation herrschen und hier jede Nörgelei und jeder Kampf in den eigenen Reihen in Zukunft fortfallen. Der Vorsitzende schloß die Sitzung, die in harmonischer und die handwerklichen Fragen fördernder Weise verlaufen war, nach dreifündiger Dauer mit einem Sieg-Heil auf den Volkskanzler und unser Reichsoberhaupt.

Wie wird das Wetter?

Der gestern nördlich von Island liegende Wirbel hat weiter an Energie zugenommen. Er liegt heute vor der nordskandinavischen Küste. Sein Strömungsbereich dehnt sich bereits bis nach Südengland und der norddeutschen Tiefebene aus, wo-her allgemein auffrischende westliche bis nordwestliche Winde gemeldet werden. Hier hat auch die Bewölkung wieder zugenommen und strichweise wird, besonders in den Küstengebieten, leichter Niederschlag gemeldet. Das mittlere und südliche Deutschland dagegen verzeichnen meist heiteren Himmel. Die Temperaturen konnten somit in der vergangenen Nacht noch weiter zurückgehen, so daß in Nürnberg eine Tiefsttemperatur von 2 Grad, in Breslau sogar — 1 Grad gemessen wurden. Auch Westdeutschland gelangt noch weiter in den Einflußbereich des norwegischen Wirbels, so daß zunehmende Bewölkung und etwas ansteigende Temperaturen zu erwarten sind. Der Wirbel wird seinem Vorgänger in südöstlicher Bahn nach Mittelrußland folgen.

Vorhersage für Donnerstag: Fortschreitende Wetterverschlechterung. Auffrischende westliche bis nordwestliche Winde in Verbindung mit einzelnen Schauerniederschlägen. Ein wenig milder.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Stärker wolkig und mild. Um West schwankende Winde.

Jeder tschechische, polnische, russische Bauer und Städter ist Mitglied seines Luftschutzbundes — und Du? Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Bochum, Matteiserstr. 14, Eingang II, Zimmer 11. Mindestbeitrag jährlich 1 — RM.

P-humer Geselle, kennst du schon?

Die deutsche Kolpingsfamilie im neuen Reich.

Ab 1. Oktober das Führerprinzip.

Die Deutsche Kolpingsfamilie sieht in der Entwicklung der neuen Zeit nicht einen bloßen Regierungswechsel, sondern vielmehr das Wachwerden eines neuen Lebensgefühls. In Auswirkung dieses Lebensgefühls formt sich aus Blut und Boden bewußtes Volkstum, welches den einzelnen als Glied dem Volksganzen einfügt und dem Führer, als dem Deuter und Vollstrecker des eigenen Empfindens und Wollens, in hingebender Treue folgt. Diesem Volkwerden stellt die Kolpingsfamilie ihre geistigen, sittlichen und vor allen Dingen religiösen Kräfte zur Verfügung.

Insbesondere betrachtet die Deutsche Kolpingsfamilie es als ihre Aufgabe, aus der Kraft katholischen Glaubens und Lebens heraus durch die Erziehung zur Familie als der Werkstatt völkischen und christlichen Lebens, durch die Weckung des Berufsethos als der sittlichen Grundlage eines berufsständischen Aufbaues, durch die praktische Ausbildung des Berufsarbeiters sowie durch die Pflege der geistigen und gemütbildenden Werte des Volkstums bei der Formung eines lebensstarken, innerlich wohlgeordneten und mit geistigen Gütern erfüllten Volkskörpers zu helfen.

Die Herbeiführung einer echten Volksgemeinschaft als des inneren Lebens des zu formenden Volkskörpers ist die entscheidende Aufgabe der Zeit.

In ihrer Arbeit für diese Volksgemeinschaft geht die Kolpingsfamilie von der Familie als die Urzelle des völkischen Seins und Werdens aus. Indem sie aber von der Familie durch Familie zur Familie erzieht und den natürlichen Familiengeist durch die Gemeinschaft religiösen Glaubens und Lebens verstärkt, von oben her bindet und weiht, ist sie sich bei ihrer Arbeit bewußt, daß sie als nicht nur gesellschaftliche, sondern auch religiöse Gemeinschaft, nicht ein ständisches Glied der Volksgemeinschaft, die nur vom völkischen Boden aus zu bilden ist, sein kann. Die Kolpingsfamilie will vielmehr durch die Ausbildung ihrer familienhaften Kräfte nur vorbereitend wirken, um durch die Entsendung ihrer Mitglieder in die einzelnen völkischen Glieder der Volksgemeinschaft ihrer besonderen geistigen, sittlichen und religiösen Kräfte der ganzen Volksgemeinschaft zuzuführen. Denjenigen Organisationen, die als politische Erziehungsgemeinschaften und politische Kampfgemeinschaften auf dem politischen Wege die Volkwerdung und die Volksgemeinschaft erstreben, steht die Kolpingsfamilie in keiner Weise ablehnend gegenüber, sondern begrüßt vielmehr den Eintritt ihrer für den politischen Kampf geeigneten Mitglieder in dieselben, erwartet nur, daß man in der zeitlichen und finanziellen Beanspruchung der Mitglieder auf die Arbeit der Kolpingsfamilie Rücksicht nimmt.

Dementsprechend ist die Kolpingsfamilie bereit, sich Volk und Staat in verantwortungsbewußter Mitarbeit im Sinne ihres Programms einzugliedern. Sie tut das nicht nur deshalb, weil sie als katholischer Verein sich der staatlichen Autorität und somit dem Reichskanzler verpflichtet weiß, sondern vor allem, weil sie sieht, wie unter der Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler so viel verwirklicht wird und verwirklicht werden soll, was dem Ziele und den Wünschen des Gesellenvaters und dem Programm der Kolpingsfamilie entspricht.

Die Erziehungsziele des Katholischen Gesellenvereins

stehen unverrückbar fest: Religion, Familie, Beruf, Volkstum, Autorität. Daran ändern wir nichts; die Form aber ist wandelbar. Arbeitsmethoden und Organisationsformen können wechseln, wenn die Zeit es heischt.

Die Deutsche Zentralversammlung sah sich vor diese Aufgabe neuer Formgebung für das Kolpingwerk gestellt. Unter nachdrücklicher Betonung des alten Erziehungszieles des Gesellenvereins im neuen Reich öffnete sie neue Wege für seine erfolgreiche Arbeit im Dienste von Kirche und Volk.

Drei Leitgedanken kennzeichnen diese Wege:

Einheit — Ordnung — Führung.

Vereinfachung bedeutet Vereinheitlichung, kurzum Zusammenfassung aller Kräfte im Kolpingswerk. Aktive Mitglieder, die Altmitglieder und die Meister sind zu einer Gemeinschaft zusammengefaßt: Die Deutsche Kolpingsfamilie. In ihren Gedanken, Erinnerungen und ihrem Wollen waren alle, die jemals im Gesellenverein standen, einander verbunden, fühlten sich als eine Familie. Kaum eine Gemeinschaft war inniger und fester durch Jahre und Jahrzehnte hindurch gebunden als die jener Menschen, die Adolf Kolping ihren geistigen Vater nannten. Was so immer schon war in der Idee und im Geist, ist jetzt fest zusammengefaßt auch in der Form.

Die Deutsche Kolpingsfamilie gliedert sich also: in den Gesellenverein als die Zusammenfassung der aktiven Mitglieder, in Alt-Kolping als die Zusammenfassung der Altmitglieder, in die Meistergruppe als die Zusammenfassung der selbständigen Meister.

Diese Zusammenfassung bedingt eine neue Ordnung des Lebens der Gemeinschaft.

Im „Stammbuch der Deutschen Kolpingsfamilie", das am 3. Dezember 1933 feierlich errichtet wird, werden alle, die sich zur Deutschen Kolpingsfamilie zählen, eingetragen und erhalten eine Stammkarte, **die allein die Zugehörigkeit zur Deutschen Kolpingsfamilie ausweist.**

Dieser Kolpingsfamilie eine starke, von oben bis unten vom gleichen Willen beseelte Führung zu geben, ist heute unumgänglich notwendig. Der Herr Generalpräses Msr. Th. Hürth hat mit der Führung des Amtes des Deutschen Reichspräses unsern Generalsekretär Dr. Joh. Nattermann beauftragt. Der Reichspräses seinerseits ernennt den **Reichssenior,** die Leiter der Aemter in der Reichsführung, darunter je einen Reichsleiter für Alt-Kolping und die Meistergruppen, die zusammen die Reichsführung der Deutschen Kolpingsfamilie bilden. Von dieser Reichsführung aus erfolgen die Ernennungen der Führer in den Diözesen, Diözesanpräses und Diözesansenioren, die wiederum ihrerseits die Bezirkspräses und Bezirkssenioren ernennen.

Dieses Führerprinzip ist mit dem 1. Oktober d. J. ebenfalls in sämtlichen Deutschen Gesellenvereinen, durch sofort einzuberufende Generalversammlungen durchzuführen und mit dem Familiencharakter des Gesellenvereins in Einklang zu bringen. (Siehe Vereinskalender.)

Wir wissen, daß die Liebe zum Werke Adolf Kolpings bis in den letzten Verein und bis zum letzten Mitglied gleich groß und stark ist und haben die feste Zuversicht, daß diese Entschlüsse und Anordnungen der Reichsführung freudig begrüßt werden. In gemeinsamer Liebe zum Gesellenvater und zur Kolpingsfamilie wollen wir zusammen schaffen. Privatmeinungen und Sonderwünsche müssen zurücktreten.

Wir fordern aus Liebe zum Kolpingswerk treue Gefolgschaft

und erwarten darum, daß in dieser treuen Gefolgschaft die beschlossene Neuformung der Deutschen Kolpingsfamilie überall durchgeführt wird.

Vater Kolping hat den Charakter der Kolpingsfamilie, in deren Gemeinschaft wir alle Brüder sind, richtig erfaßt; er schreibt uns:

„Das Familienleben und sein Wohlstand ist wichtiger als alle eure Wissenschaft, ihr Gelehrten; als alle eure Kunst, ihr großen Geister; als alle eure Macht, ihr Mächtigen; und vermöchtet ihr Tausende aus dem Boden zu stampfen . . . denn: Die Wurzel der Menschheit aber ist die Familie."

:»: **Festgenommen wurden:** eine Person aus Bochum wegen Körperverletzung, eine Person aus Wattenscheid wegen Verdachts des Sittlichkeitsverbrechens, eine Person wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung.

)(**Die Höheren Technischen Staatslehranstalten für Hoch- und Tiefbau (früher Baugewerksschule) und die Technischen Staatslehranstalten für Maschinenwesen (früher Maschinenbauschule) in Essen** feiern am 7., 8. und 9. Oktober 1933 das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Alle ehemaligen Besucher und Gönner der Essener Anstalten sind zu den Veranstaltungen herzlichst eingeladen. Nähere Auskunft erteilen für die Absolventen der „Höheren Technischen Staatslehranstalten für Hoch- und Tiefbau" Bauunternehmer Klapthor, Essen, Meißener Str. 13 (Tel. Essen 213 84) und Bauingenieur Voß, Bochum, Wittener Str. 103 (Tel. Bochum 619 08), für „Maschinenwesen: Ingenieur Stoffels, Essen, Holderweg 43 (Tel. Essen 321 05).

:: **Deutscher Ingenieur-Verband.** Der ständische Aufbau erfordert das Vorhandensein einer beruflichen Vertretung der aus den Höheren Technischen Staatslehranstalten hervorgegangenen Ingenieure. Der „Deutsche Ingenieur-Verband" ist körperschaftlich dem Reichsbund Deutscher Technik angeschlossen, dessen Präsident Staatssekretär Gottfried Feder, der Führer der Deutschen Technik, ist. Der „Deutsche Ingenieur-Verband" vertritt die beruflichen Belange aller Ingenieure (HTLer), er unterstützt die Reichsregierung beim ständischen Aufbau und fördert die wichtige berufliche Erziehung und Fortbildung. Deshalb tritt der D. I. V. an alle noch fernstehenden Kollegen mit der Aufforderung heran, sich ebenfalls dem „Deutschen Ingenieur-Verband" anzuschließen, da dies in ihrem eigensten Interesse liegt. Geschäftsführer für die Bezirke Groß-Bochum, Herne, Castrop, Witten und Hattingen Ing. Karl Bierwirth, Bochum-Weitmar, Hattinger Straße 347.

Die neueste Nummer der Zeitschrift für Brieftaubenkunde, des Organs der Fachschaft Reisebrieftauben im Reichsverband der Geflügelwirtschaft, bringt als Titelbild drei Reisebrieftauben des Bochumer Brieftaubenzüchters Ernst Schipper. Die wertvollen Tiere haben in den Jahren 1927 bis 1931 alljährlich eine große Zahl Wettflüge, darunter auch Nationalwettflüge mit großen Erfolgen bestritten, auch das Ehrenpreis der 2. großen Medaille vom Natnonalwettflug Schwedemühl 1931.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

-g- **Beim Ueberholen gestürzt.** In der Dahlhauser Straße wollte am Mittwoch vormittag der Schüler Gustav B. einen Bäckerwagen überholen. Aus entgegengesetzter Richtung kam ein anderer Radfahrer. B. wurde unsicher und karambolierte mit dem anderen Fahrer zusammen. Beide stürzten auf die Straßendecke und erlitten Bein- und Armverletzungen. Weiter wurden beide Fahrräder beschädigt.

Kr.- **Vom Auto gestürzt.** Beim Befahren der Wanner Straße erlitt der Lieferautofahrer Ernst Do. aus der Hordeler-Krupp-Kolonie, einen bedauerlichen Verkehrsunfall. Do. erlitt plötzlich einen Vorderradreifenschaden, wobei er vom Führersitz auf das Straßenpflaster geschleudert wurde, während sein Beifahrer mit dem Schrecken davonkam. Notverbunden wurde der Verletzte dem Krankenhaus eingeliefert.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Kr.- **Auf der Montage verunglückt.** Einen folgenschweren Berufsunfall erlitt der Schlosser Walter He. aus der Sodinger Straße. Er war mit dem Vernieten eines Hochbehälterkessels beschäftigt, als die Laufplanke rutschte, auf der er stand. Trotzdem He. versuchte, durch Festklammern sich Halt zu verschaffen, stürzte er in die Tiefe, wobei er zu allem Unglück noch auf unten liegendes Baueisen aufschlug. Mit einem rechten Armbruch, Rippenbrüchen und Kopf- wie Beinverletzungen wurde er dem Krankenhaus eingeliefert.

lu. **Vom Hiltroper Volkspark.** Nunmehr hat auch der Verbindungsweg vom Hiltroper Volkspark zur Hiltroper Landwehr eine Kiesdecke erhalten. Die Anbringung der Kiesdecke ist besonders zu begrüßen, da durch die steil abfallende Lagerung des Weges, bei Regenwetter, die Asche immer abgespült wurde und somit der Weg stets in einem schlechten Zustand war.

Bochum-Langendreer.

:-: **Im Dienst der Winterhilfe.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltete am Dienstag abend im Saalbau „Zur Post" einen Konzert- und Rezitationsabend, dessen Reinertrag der NS.-Winterhilfe zugeführt wird. Die Vortragsfolge wurde durch Klaviervorträge des heimischen Pianisten Otto Enke eingeleitet. Besonders trug der Rezitator Pa Voß durch seine Darbietungen zur Bereicherung der Vortragsfolge bei. Außerdem wurde das Programm durch die Sonate für Klavier und Violine in B-Dur von Mozart verschönert. Diese Darbietung fand starken Beifall.

:-: **Endgültige Abhilfe steht bevor.** Es ist des öfteren darauf hingewiesen worden, daß die unangenehmen Zustände im Langendreerholz am Heimelsberg, die durch die Abdeckerei Hoos hervorgerufen wurden, immer wieder Anlaß zu Klagen gaben. Deshalb ist es umso erfreulicher, daß nunmehr für diese Abdeckerei wesentliche Neuerungen getroffen sind, die sämtliche Nachteile beheben sollen. Mitterweile haben 5 Städte und 1 Landkreis, die an der Abdeckerei Hoos interessiert sind, die Mittel für eine großzügige moderne Entlüftungsanlage bewilligt. Die Projektierung dieser Anlage ist dem Stadtausschuß vorgelegt worden. Es wird mit Sicherheit angenommen, daß der Stadtausschuß wegen der Wichtigkeit den Einbau der Anlagen genehmigen wird.

:-: **Kanalisierung im Oberdorf.** Zwischen der Ober- und Hauptstraße wird eine völlige Kanalisation durchgeführt. Die Arbeiten sind für diesen Winter vorgesehen, um auch für diese schwierige Jahreszeit ein Arbeitsgebiet zu haben.

rk. **Gesellenverein Bochum-Langendreer.** Dienstag abend hielt der kath. Gesellenverein im Jugendheim seine gut besuchte Versammlung ab. Die Vertreter gaben Bericht von der Zentralversammlung in Dortmund. Unter anderen gaben sie bekannt, daß die jetzigen Senioren der Gesellenvereine ab 1. Oktober ihres bisherigen Amtes enthoben sind. Dienstag, den 10. Oktober, abends 20.30 Uhr, findet im Jugendheim eine außerordentliche Generalversammlung statt, in welcher der Senior für den Verein bestimmt wird. Zu dieser Generalversammlung mögen die Kolpingsfamilien zahlreich erscheinen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

h. **Jubilarehrung.** Zahlreich hatten sich die Mitglieder des Werkmeister-Ortsvereins mit ihren Angehörigen im Vereinslokal Paus eingefunden, um die Ehrung der Vereinsjubilare festlich zu begehen. Der Feier ging zunächst die übliche Monatsversammlung voraus, in der wichtige interne Vereinsangelegenheiten ihre schnelle Erledigung fanden. Die Feier wurde dann eingeleitet mit der Ansprache des Vereinsführers an die Jubilare, der sich die Auszeichnung der verdienstvollen Mitglieder anschloß. Worte des Dankes und der Anerkennung widmete er dem nunmehr seit 45 Jahren in der deutschen Werkmeisterbewegung stehenden Jubilar August Bräuker, der auch die Entstehung des nunmehr die gesamte Werkmeisterschaft Deutschlands umfassenden Verbandes miterlebte. Für seine Verdienste wurde ihm die Ehrennadel des Verbandes und ein von Künstlerhand angefertigtes Diplom überreicht. Herzliche Dankesworte für die Mitarbeit am Aufbau des Vereins und des Verbandes richtete der Vereinsführer weiter an den Jubilar Hinnerkott, der ebenfalls mit der Verbandsehrennadel für 25-jährige Mitgliedschaft und einem Diplom geehrt wurde. Im Namen der Geehrten dankte Kollege Melis für die den Vereinsjubilaren erwiesene Ehrung.

Bochum-Stiepel.

Fest der Mutterschaft Mariens. Am 11. Oktober werden wir mit der hl. Kirche ein neues marianisches Fest feiern. Es jährt sich zum zweiten Male das Fest der Mutterschaft Mariens. Der Heilige Vater in Rom hat dieses neue Fest auf den 11. Oktober festgelegt. Es ist ein schönes liturgisches Fest und der Papst hat diesem Tag hohe Bedeutung beigelegt. Die Mutterschaft soll gerade in unseren Tagen wieder in Ehren stehen. Gebührender und genugtuender Wert nach dem Heilsplane Gottes unseres Schöpfers, soll der Mutterschaft zuerkannt werden. Der Heilige Vater wird am hohen Feste den Vatikan verlassen und die berühmte Basilika St. Maria Maggiore aufsuchen. Somit wird auch der Gnadenort Stiepel alles in Vorbereitung bringen für das kommende Marienfest, das Mittwoch, den 11. Oktober, feierlich begangen werden soll. Es soll im wahrsten Sinne des Wortes ein Mutter- und Kindertag sein. Denn man kann nicht das Kind von der Mutter trennen. Wir laden schon jetzt alle frdl. ein. Mütter, bringt eure Kleinen mit. Auch weißgekleidete Kinder mögen recht zahlreich erscheinen. Für die Kinder wird nachmittags eigens eine Kinderandacht stattfinden. Es wird sehr schön werden und für die Kinder wird noch eine Ueberraschung kommen. Die vorgesehene Programmfolge des Tages in ihren Einzelheiten wird noch frühzeitig erfolgen. Also Mütter und Kinder sind an diesem Tage vollzählig vertreten. Die I. Gnadenmutter von Stiepel will all ihre kleinen Lieblinge um sich geschart sehen. Kommt darum alle zum geliebten, trauten Heiligtum nach Stiepel!

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Festnahmen. Zwei junge Mädchen, die am 28. Sept. 1933 in einem Putzgeschäft auf der Bahnhofstraße einen Hut entwendet hatten, wurden von einer Verkäuferin auf der Straße wiedererkannt und der Polizei übergeben.

Verkehrsunfall. An der Kreuzung Widey- und Wilhelmstraße stießen ein Motorradfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt.

Herne.

Verkehrsunfall. Gegen 17 Uhr stießen an der Mont-Cenis-Straße, Ecke Liebigstraße, ein Straßenbahnwagen der Linie B und ein Kleinkraftradfahrer zusammen. Personen wurden nicht verletzt.

Wanne-Eick[illegible]

rb. **Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine** für den Monat Oktober erfolgt am heutigen Donnerstag nachmittag von 2.30 Uhr bis 5.30 Uhr für die Anfangsbuchstaben A—G, am morgigen Freitag nachmittag zur selben Zeit für die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben H—L, am kommenden Montag nachmittag für die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben M—R, und am kommenden Dienstag für die restlichen Berechtigten. Die Ausgabe erfolgt für die Wohlfahrtsempfänger in den Zahllokalen bei der nächsten Unterstützungszahlung, für die übrigen Berechtigten im Wohlfahrtsamt an der Langekampstraße.

rb. **Die Hebungsarbeiten am östlichen Ablaufsberg.** Am östlichen Ablaufberg des hiesigen Güterbahnhofes läßt die Reichsbahn seit einiger Zeit umfangreiche Hebungsarbeiten durchführen. Infolge Bodensenkungen war eine Senkung des Ablaufberges um ca. zwei Meter eingetreten, die nunmehr beseitigt werden soll. Gleichzeitig beabsichtigt die Reichsbahndirektion den Umbau des bisherigen Stellwerkes in ein elektrisch betriebenes, nach dem Vorbild anderer großer Güterbahnhöfe, um so ein schnelles und reibungsloses Befördern der Wagen zu bewerkstelligen.

-g- **Nach Bottrop berufen.** Bürgermeister Oberdrevermann wurde jetzt zum Stadtkämmerer nach Bottrop berufen. Oberdrevermann kam als Beigeordneter zur früheren Gemeinde Wanne. Bei der Stadtwerdung Wanne-Eickels wurde er Bürgermeister. Anfang d. J. wurde er zusammen mit Oberbürgermeister Kiwit beurlaubt.

Gelsenkirchen.

Mordanschlag auf einen SA.-Mann. In der Nacht zum Mittwoch kurz nach Mitternacht wurde der SA-Mann Josef Wolfmann aus Buer-Erle Ecke Bismarckstraße von dem Kommunisten Wotzinski durch einen Unterleibsschuß lebensgefährlich verletzt. Schutzpolizei und SA-Männer verfolgten den feigen Mordgesellen, der später festgenommen werden konnte. Polizeibeamte fanden bei der Durchsuchung im Hühnerstall versteckt die Schußwaffe, eine große Armeepistole, die beschlagnahmt wurde. Der SA-Mann ringt im hiesigen Knappschafts-Krankenhaus mit dem Tode. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Essen.

Neubau des Essener Hussenstifts? In einer Besprechung der am Essener Winterhilfswerk beteiligten Kreise hatte Regierungspräsident Schmid u. a. von Bemühungen gesprochen, gemeinsam mit dem Essener Oberbürgermeister auch für die Stadt Essen eine größere Staatsbeihilfe aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm für ein wichtiges kommunalpolitisches Projekt zu erwirken. Wie die „National-Zeitung" hört, ist bei diesem „Staatsauftrag" daran gedacht, endlich das Hussenstift freizulegen. Der Regierungspräsident will alles tun, damit der Stadt die nötigen Mittel zur Erfüllung ihrer Vertragsverpflichtungen gegenüber dem Hussenstift zur Verfügung gestellt werden. Bekanntlich ist das Hussenstift schon vor mehreren Jahren an die Stadt verkauft worden, der es indes bisher nicht möglich war, die erforderlichen Mittel durch Anleihen aufzubringen. Durch die Neuerrichtung des Krankenhauses Hussenstift an anderer Stelle würde die Bauwirtschaft eine besondere Belebung erfahren und viele arbeitslose Essener würden Arbeit und Brot erhalten.

Vereinskalender.

Mütterverein Josephspfarrei. Morgen (Herz-Jesu-Freitag) 8 Uhr Hochamt mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion aller Frauen und Mütter.

Jung-K. K. B., Bochum: Heute (Donnerstag) 20,30 Uhr Jugendgruppenabend: „Ernstes und Heiteres". U. a. Bericht über Schloß Harkotten, Führerschule und Freizeitheim des Jung-K. K. V.

Ein teures Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute nachmittag 4.15 Uhr, nach längerem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Schneidermeister

Bernhard Ernst

vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Paderborn, Neuenheerse, Wevelinghofen, Wattenscheid, Essen, Willebadessen, 3. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 7. Oktober, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Jakobstr. 10, aus; das Seelen-Hochamt ist am gleichen Tage morgens 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Trauerdankkarten

mit gefütterten Umschlägen und Aufdruck nach Wunsch liefern wir schnellstens zu genau denselben Preisen wie sie von auswärtigen Firmen angeboten werden. **Darum kauft am Platze!**

Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstr. 12/14. Telefon 647 46

Ingenieur-Schule — Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik — Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau — Eig. Lehrwerkstätten — **Weimar** — Prospekt anfordern

Ingenieur-Schule — Automobilbau, Flugzeugbau — Maschinenbau, Elektrotechnik, Heizungsbau — **Lage** — Lippe-Detmold

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Samstag, den 7. Oktober, 2 Uhr nachm. Beerdigung des Mitgliedes

Bernhard Ernst

vom Sterbehause, Jakobstraße 10, aus. Hl. Messe in der Klosterkirche am 9. 10., 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der St. Meinolphus-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Zum 1. 11. od. spät. **2-Zimmer-Wohnung** gesucht. Bochum, Am Pappelbusch 53, pt. l.

Brautpaar sucht **2-Zimmer-Wohnung** sofort oder später, sicherer Mietezahler. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Suche **3-Zimmer-Wohnung** in der Nähe Kortländer od. Bahnhof Präsident. Off. m. Preisangabe u. B. B. 49 an die Gesch. d. Ztg.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad (Neubau) sofort zu vermieten. Offert. u. B. O. 47 an die Gesch. d. Ztg.

Postbeamter sucht zum 1. Januar 1934, evtl. früher, eine **3-4 Zimmer-Wohnung** Offerten u. B. S. 50 an die Gesch. d. Ztg.

Sicherer Mietezahler sucht sofort oder zum 1. November **3-4 Zimmer-Wohnung** mit Garten in Bochum oder Umgegend. Offerten u. B. E. 39 an die Gesch. d. Ztg.

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 ruhigen Herren bill. zu verm. Bochum, Antonistr. 20, pt., r.

Möbl. Mansarde mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Boch., Jägerstr. 5, pt.

Vergebung von Erdarbeiten.

Die Abtragsarbeiten in der Hunscheidstraße vor dem Krankenhaus Bergmannsheil (im Zuge der Hattinger Straße) sowie in der Saarlandstraße sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind beim Stadtbauamt, Straßenbauabteilung, Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Termin für die Angebote: Freitag, den 13. Oktober 1933.

Bochum, den 4. Oktober 1933.

Der Magistrat.

Spar- und Bauverein Bochum
e. G. m. b. H. in Bochum
Ewaldstraße Nr. 14.

Die nachstehenden Wohnungen sind teils sofort teils zum 1. 1. 1934 anderweitig zu vermieten:

Schulerstr. 6, 1. Etg., Küche, 3 Zimmer mit Kachelofenheizung, Bad u. kleines Gartenstück,
Mozartstr. 46, part., Küche, 3 Zimmer mit Bad und Zubehör,
Friedrich-Harkortstr. 26, 1. Etg., Küche, 2 Zimmer mit Zubehör,
Friedrich-Harkortstr. 10, part., Küche, 3 Zimmer mit Bad und Zubehör,
Ewaldstr. 18, 1. Etg., Küche, 3 Zimmer m. Kachelofenheizung, Bad u. Zubehör,
Mozartstr. 8, Dachgesch., Küche, 2 Zimmer mit Bad und Zubehör,
Haldenstr. 86, 1. Etg., Küche, 3 Zimmer mit Bad und Zubehör,
Amtstr. 21, 2. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Bad und Zubehör.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir bis zum 10. d. Mts. an unserer Geschäftsstelle einzureichen.

Im Autobus zum
Winzerfest im Ahrtal
7. und 8. Oktober. Fahrpreis 5,50 Mark. Ein Samstagabend-Bummel nach Neuenahr, Adenauer, Walporzheim, St. Peter, Lochmühle, Altenahr.
Anmeldung: Vollerhoff, Bochum, Ruf 684 36.

Ladenlokal mit 3 modern. Schaufenstern, evtl. auch in 2 kleinere Lokale teilbar, an verkehrsreicher Straße sofort oder später zu vermieten. Arthur Sebastian, Bochum, Herner Straße 8.

40 Pfg. berechnen wir unsern Lesern nur für eine kleine Gelegenheitsanzeige (bis 20 Worte). Das ist billig, nicht wahr? Machen Sie einen Versuch und Sie werden wie Tausende vor Ihnen zufrieden sein. Telefonische Bestellungen unter 647 46 erbeten.

Gibt Gott das Häslein, Dann gibt er auch das Gräslein!

Die armen Schwestern aus dem St. Josephsheim in Charlottenburg, die mit ihren vielen armen Kindern in großen Sorgen und Schulden sind, bitten herzlich um eine gütige Spende für den leeren Kartoffelkeller. Für jede liebe Hilfe werden sich dieselben durch ihr tägliches Gebet dankbar erweisen. Im voraus sagen herzlich: Gott vergelt's, die dankbaren Schwestern des St. Josephsheimes Charlottenburg, Uhlenwerstraße 1a. Postscheckkonto: Berlin Nr. 458.

Das rote Paket mit dem Schwan



kennt jede erfahrene Hausfrau! Seit über 50 Jahren leistet Dr. Thompson's Schwan-Pulver gute Dienste für Wäsche und Haushalt. Paket 24 Pfg, Doppelpaket 44 Pfg.

NS-Kriegsopfer NSKK-Ausfahrt

Aufruf

an sämtl. Kraftwagenbesitzer Groß-Bochums

ihre Wagen am 8. Okt. d. J. zur Verfügung zu stellen.

•••

Die deutsche Bevölkerung Bochums ist es ihren Kriegsopfern schuldig, an deren Ehrentag ebenso ihrer Dankespflicht nachzukommen wie das NSKK.

Der deutsche Kraftwagenbesitzer stellt sein Fahrzeug zur Verfügung . . . der deutsche Geschäftsmann sorgt für die Verpflegung.

Anmeldungen hierzu für Fahrzeuge bis Donnerstag, den 5. Oktober, abends, erbeten und Spenden sind an die Geschäftsstelle des NSKK Bochum, Friedrich Lueghaus, Kortumstraße 16, Zimmer 35/36, Fernruf 624 09, bezw. an das Postscheckkonto 5160 Dortmund zu richten.

Näheres ist aus dem redaktionellen Teil zu ersehen

SPORT·SPIEL·TURNEN

Ein Vergleich der Leistungen.

Deutschlands und Japans Schwimmsport.

Kein Grund zum Optimismus. – Wir müssen viel aufholen.

Nur kurz war in diesem Jahre die Sommerschwimmzeit. Ein kühles Frühjahr und ein kurzer Sommer — schon Anfang September war das Freiwasser für Schwimmfeste kaum mehr geeignet — wirkte sich recht ungünstig für die Sommerschwimmzeit aus, die aus diesen Gründen nur knapp drei Monate gedauert hat. Ueber die Entwicklung des deutschen Schwimmsports innerhalb dieser Frist ist daher leider auch nicht allzuviel Erfreuliches zu berichten. Ein einziger Mann ragt heraus, der Kölner Deiters, der einige Angriffe auf die Mittel- und Langstrecken-Kraulrekorde siegreich durchführte. Ein unerbittliches Schicksal wollte es, daß einer unserer Besten des Nachwuchses, der Bremer Wefing, kaum 18jährig, uns durch den Tod entrissen wurde. Weiterhin verabschiedete sich unser 100-Meter-Rekordmann Derichs-Köln vom aktiven Sport.

Was von unseren Vertretern gezeigt wurde,

steht größtenteils noch in weitem Abstand zu dem, was man im Hinblick auf die kommenden Olympischen Spiele von unseren Schwimmern erwartet.

Wenn man beispielsweise die von unseren und den Japanern erreichten Freiwasserzeiten dieses Sommers vergleicht, so bekommt man einen Begriff von der Riesenaufgabe, die die Vorbereitungsarbeit unserer Olympiakandidaten darstellt. Darüber kann auch der unnötigen Niederlage gegen Frankreich um so überraschender gekommene Ländersieg gegen Ungarn nicht hinweg täuschen.

Nackte Zahlen sprechen am besten.

Deiters ist gegenwärtig für uns eine Ausnahmeerscheinung, über die Strecken von 200 bis 1500 Meter fehlt jeder ebenbürtige Gegner. Auf den japanischen Schwimmsport umgerechnet muten jedoch seine in der vergangenen Sommerschwimmzeit erzielten Bestzeiten recht bescheiden an. Sie werden von vielen der japanischen Schwimmer nicht nur leicht erreicht, sondern sogar weit übertroffen. So liegt unsere 1500-Meter-Bestzeit, die Deiters in Weimar mit 20:46,3 erzielte, um mehr als anderthalb Minuten hinter der in diesem Sommer mit 19:08 geschwommenen japanischen Bestzeit zurück. Das gleiche gilt auch verhältnismäßig für die kürzeren Strecken wie 1000 Meter 13:40,8 — 12:51,6, 800 Meter 10:53 — 10:07,6, 400 Meter 5:04,6 — 4:46,4, 200 Meter 2:22,8 — 2:13, 100 Meter (Fischer-Bremen) 1:01,8 — 0:58,2.

Im Brust- und Rückenschwimmen ist das Verhältnis allerdings günstiger.

Aber im Brustschwimmen besonders, wo Deutschland jahrzehntelang international führend war hat sich in den letzten Jahren eine Wandlung zu unseren Ungunsten vollzogen. Den besten Beweis lieferten die Olympischen Spiele in Amsterdam und Los Angeles. In unserer Dreibesten-Liste der Sommerschwimmzeit 1933 führt Sietas-Hamburg mit 2:47,8 den Reigen an. Japans Bester notierte auf einer 50-Meter-Bahn 2:44,6, womit er den in der Halle von Schwarz-Göppingen aufgestellten Weltrekord erreichte. Im Rückenstil kam der bei uns immer noch unerreichte Meister Küppers, der vor vier Jahren mit 1:08,8 Europarekord schwamm, in diesem Sommer auf 1:11,5, während der japanische Meister 1:11 herausholte.

Bis zu den Olympischen Spielen ist also noch gewaltige Arbeit zu leisten. Bereits für die bevorstehende Hallenschwimmzeit gilt es, alle verfügbaren Kräfte zu sammeln, und mit eiserner Konsequenz auf das noch entfernte Ziel hinauszusteuern:

Deutschlands Schwimmer müssen wieder Olympiasieger werden!

Ein Ansporn wird es sein, wenn man sich immer wieder den Unterschied zu der Weltklasse vor Augen hält. Nachstehende Liste der „Drei besten Deutschen der Sommerschwimmzeit" und der „Drei besten Japaner" gibt darüber Aufschluß:

100 Meter Kraul:
Fischer-Bremen 1:01,8, Wille-Gleiwitz 1:02,3, Block-Spandau 1:03,2.
M. Yusa 0:58,2, Y. Mijazaki 0:59,8, Y. Sakagami 1:00,0.

200 Meter Kraul:
Deiters-Köln 2:22,8, Schrader-Hildesheim 2:24,3, Block-Spandau 2:25,2.
M. Yusa 2:13,0, N. Sugimoto 2:15,4, T. Yokohama 2:15,8.

400 Meter Kraul:
Deiters-Köln 5:06,4, Nüske-Stettin 5:16,0, Schrader-Hildesheim 5:19,0, Witthauer-Frankfurt a. M. 5:19,0.
S. Makino 4:46,4, N. Kitamura 4:49,6, T. Yokohama 4:55,2.

1500 Meter Kraul:
Deiters-Köln 20:46,3, Witthauer-Frankfurt a. M. 21:41,3, Schraag-Ludwigsburg 21:57,2.
N. Kitamura 19:08,0, S Makino 19:22,8, S. Honda 19:36,6.

4mal 200 Meter Kraul:
Magdeburg 96 10:07,0, Berlin 1899 10:19,6, Gleiwitz 1900 10:27,0.
Universität Tokio 9:11,4, Handelsch. Yokagama 9:34,4, Schwimmclub Honda 9:42,4.

100 Meter Rücken:
Küppers-Bremen 1:11,5, Deutsch-Breslau 1:13,6, Schulz-Nürnberg 1:14,7.
M. Kiyokowa 1:11,0, K. Katawsu 1:12,0, T. Iriye 1:13,0.

100 Meter Brust:
Sietas-Hamburg 1:15,8, Heins-Magdeburg 1:19,4, Besske-Breslau 1:22,2.
N. Koike 1:14,8, O. Okudo 1:18,2, U. Osaki 1:18,8.

200 Meter Brust:
Sietas-Hamburg 2:47,8, P. Schwarz-Göppingen 2:49,2, Ohligschläger-Trier 2:53,0.
N. Koike 2:44,6, U. Osaki 2:50,4, T. Hamuro 2:51,4.

Sieger wurde jedoch in diesem Wettbewerb der Argentinier Pojamevich mit 4,10 Meter vor dem Schweden Lindblad, der glatt 4 Meter übersprang.

Deutschlands Olympia-Nachwuchs wird geschult.



Reichssportführer von Tschammer-Osten im Gespräch mit den Teilnehmern. Links, im weißen Sweater, Reichssporttrainer Nerz.

Die Führer des Schwimm-Verbandes.

Der Führer des Deutschen Schwimm-Verbandes hat die Gauführer der 16 Gaue ernannt, die allerdings noch der Bestätigung durch den Reichssportführer bedürfen. In den Verbandsführerbeirat wurden folgende Herren berufen: Stellvertreter des Verbandsführers: Dr. Schumann-Dresden; Verbandskämmerer: W. Hebekerl-Berlin; Verbandsschwimmwart: R. O. Brewitz-Magdeburg; Verbandsjugendwart: Dr. Kestner-Jena. Die Herren Binner-Breslau, Dr. Irmer-Bonn, D. Hofmann-Kaiserslautern, W. Riemann-Magdeburg und Dr. Friedrich-Darmstadt scheiden aus dem Verbandsvorstand aus.

Der Geländesport im DSV.

Im amtlichen Organ des Deutschen Schwimmverbandes findet man eine Verlautbarung des Jugendführers Dr. Herbert Kestner, wonach die veröffentlichten Anordnungen über den Geländesport im DSV außer Kraft gesetzt sind. Es bleibt den einzelnen Vereinen überlassen, je nach Art der Verhältnisse die geländesportliche Betätigung einzurichten. Daß jeder Verein natürlich nach besten Kräften für die Ertüchtigung der Jugend sorgen muß, versteht sich von selbst.

Schwedische Athletiksiege in Wien.

Auf der Heimreise vom Länderkampf gegen Ungarn in Budapest machte die schwedische Leichtathletikmannschaft am Mittwoch in Wien Station und ging bei einem internationalen Sportfest im Wiener Praterstadion an den Start. Zu den ausgezeichneten Standinaviern gesellten sich noch die augenblicklich in Europa weilenden argentinischen Meister sowie die gesamte österreichische Spitzenklasse. Bei prächtigem Herbstwetter wurden einige ausgezeichnete Leistungen erzielt. Im 110 Meter-Hürdenlaufen siegte Sten Pettersson in 14,5 Sekunden und blieb damit nur eine Zehntelsekunde hinter der Weltbestleistung seines Landsmannes Wennström zurück. Den zähesten Kampf gab es im 500-Meter-Lauf zwischen von Wachenfeldt und Oesterreichs Meister Rinner, den der Schwede in 1:04,8 knapp zu seinen Gunsten entschied. Rinner brach im Ziel bewußtlos zusammen, erholte sich später aber wieder. Ueber 100 Meter und 200 Meter feierte der schwedische Meister R. Mentzer einen Doppelerfolg. Die 1000 Meter gewann Puchberger in der neuen österreichischen Rekordzeit von 2:31,6 knapp vor dem Schweden Wennberg und Larsson. Eine zweite Höchstleistung stellte Prokisch im Stabhochsprung mit 3,77 Meter auf.

Deutsche Niederlagen.

Tennisturnier in Meran.

Bei dem internationalen Tennisturnier in Meran gab es in den Spielen um den Lenz-Pokal der Damen gleich zwei deutsche Niederlagen. Die Polin Jedrzejowska schlug Frau Stuck mit 6:3, 6:3 und Frl. Valerio war über Frl. Ende-Pflügner mit 6:2, 6:1 erfolgreich. In den übrigen Wettbewerben des Turniers um die Meisterschaft von Meran dagegen kamen die Deutschen sämtlich eine Runde weiter. Im Dameneinzel siegte Frau Stuck über die Italienerin Parmeggiani mit 6:1, 6:0, Cilly Außem über Gitman 6:1, 6:1, Hilde Krahwinkel über Mancini mit 6:1, 6:0 und Edith Sander über Pacsi mit 7:5, 7:9, 6:1. Lediglich Frl. Ende-Pflüger gab gegen die starke Italienerin Luzzatti beim Stande von 2:6, 2:3 vorzeitig auf. Im Doppel kamen Frau Stuck/Frl. Sander mit 6:2, 6:2, 6:2 über das italienische Paar Rosaspina/Sarkani eine Runde weiter und bei den Herren schalteten Haensch/Werner Menzel im Doppel Zuccoli/Valerio mit 6:4, 6:4 aus.

Pferdesport.

Rennen zu Düsseldorf.

1. Rennen: 1. Wellenberg (H. Wenzel), 2. Mogul, 3. Ilona. — Toto: S. 18:10; Platz 15, 20, 20:10.
2. Rennen. 1. Abteilung: 1. Bivoit (A. Uhl), 2. Drostei, 3. Enthusiast. — Toto: S. 229:10; Platz 50, 60, 24:10. 2. Abteilung: 1. Totes Rennen zwischen Springflut (E. Maaßig) und Feudal (H. Lemcke), 3. Paulchen. — Toto: S. 81, 17:10; Platz 18, 15, 15:10.
3. Rennen: 1. Petrus (H. Schmidt), 2. Castroper Husar, 3. Finor, 4. Mixer. — Toto: S. 77:10; Platz 20, 17, 26, 16:10.
4. Rennen: 1. Bekas (H. Blume), 2. Hitomi, 3. Blackberry. — Toto: S. 38:10; Platz 16, 18, 40:10.
5. Rennen: 1. Pfennigkommschnell, 2. Dennoch, 3. Reichsmark, 4. Losung. — Toto: S. 154:10; Pl. 36, 36, 50, 31:10.
6. Rennen: 1. Jägermeister (H. Weber), 2. Mäschen, 3. Maad. — Toto: S. 56:10; Pl. 20, 18, 20:10.
7. Rennen: 1. Roterberg (W. Tarras), 2. Hunding, 3. Sisaro. — Toto: S. 23:10; Platz 15, 23, 16:10

Siegdoppelwette: Bekas — Pfenningkommschnell 1033:10.

Deutsche Turnerschaft.

Aus der TVg. Eintracht Bochum. Die durch ihre fruchtbringende Tätigkeit schon seit Jahren das Turnen der Frau im Vaterlande erfolgreich beeinflußt und erst unlängst auf dem Deutschen Turnfest in Stuttgart einige musterhafte Proben der Gemeinschaftsarbeit im Frauenturnen abgab, (Gymnastik, Bewegungschöre, rhythmische Tänze) die Bewunderung und ungeteilten Beifall der Massen fanden, hält von Zeit zu Zeit Lehrgänge unter Führung von Professor Loges ab, die das Ziel der Fachwarte aus allen Teilen Deutschlands sind. Zu dem am 2. d. Mts. begonnenen 14tägigen Kursus hat die Turnvereinigung Eintracht Bochum ihre verdienstvolle Leiterin der Turnerinnenabteilung, Frau Krüger, entsandt, was sicher weiter die anerkannt führende Stellung der Turnvereinigung Eintracht im Frauenturnen festigen wird.

Verschmelzungsversammlung der Verein. Sportfreunde „Borussia" Bochum. Im Verkehrslokal Bosser fand die Verschmelzungsversammlung der Sportfreunde „Borussia" Bochum (DT) und des BV. 32 Griesenbruch (FDT) statt, die als neues Vereinsmitglied nunmehr im Bochumer Sportleben als „Vereinigte Sportfreunde Borussia Bochum" (DT) tätig sein werden! Nach Formulierung des Vereinigungsbeschlusses hielt Vereinsführer Albert Fuck eine Ansprache, in der er nochmals die Ziele und Bestrebungen unserer heutigen Leibesübungen nach Jahnschen Idealen und den Richtlinien der deutschen Volksregierung klarlegte. Alsdann bestimmte er seine Mitarbeiter und zwar als 1. Vorsitzender Frie, Schriftwart Altemeyer, 1. Kassenwart Neumann, 2. Eichwald, Volkssportwart Träger, Jugendwart Rostek, Spielfachwart Küper, 1. Fußballmitarbeiter Wiemann, 2. Kaminsky. Als Vereinslokal wurde „Zum Kilian" am Westfalenplatz, als Verkehrslokal Bosser, Bessemerstraße, bestimmt. Dann wies der Vereinsführer auf das am 14. Oktober stattfindende 10. Borussensportfest hin, das anläßlich des sechsjährigen Bestehens der „Borussia" veranstaltet wird.

Wintersaison-Vorboten in der Westfalenhalle.

Vorboten der Wintersaison in der Westfalenhalle.

Nachdem die Braune Messe mit ihrem gewaltigen Besucherstrom vorüber, rüstet die Dortmunder Westfalenhalle zu ihrer neunten Winter-Sportsaison. Die Halle erhält zurzeit einen neuen Außenanstrich. Im Innern sind emsige Kräfte an der Arbeit, um die Radrennbahn wieder einzubauen und so den anheimelnden Rahmen zu schaffen, den jeder Radrennbesucher — und namentlich Sechstagebesucher — kennt. Ab Mitte des Monats wird sich ein reger Trainingsbetrieb in der Westfalenhalle entwickeln, denn viele Fahrer und Schrittmacher wollen ihr Winterquartier nach Dortmund verlegen. Die beantragten Termine sind bereits durch den Führer des Deutschen Radfahrerverbandes genehmigt worden. Auf radsportlichem Gebiet sind Mannschafts-, Flieger- und Steherrennen in erstklassiger Besetzung vorgesehen. Bereits im November wird „Die Nacht" und gewohnheitsgemäß im Januar das Sechstagerennen zur Durchführung gelangen. Vorsportliche und leichtathletische Veranstaltungen, Hallenfortfest und Reit- und Fahrturnier werden wie immer auch das dieswinterliche Programm ergänzen.

*

Weitere Unterteilung im Schwerathletik-Verband.

Wir veröffentlichten gestern die Aufteilung und Führer des Gaues Westfalen in der Schwerathletik. Nachstehend die weitere Unterteilung mit Führern für den engeren Bezirk:

Bezirk II (Westfälischer Industriebezirk).

Bezirksführer: Schröder, Dortmund, Postfach 100. Der Bezirk wurde wegen der zahlreichen Vereine in zwei Kreise geteilt.

a) Kreis Dortmund:

Kreisführer: Willi Schulz, Dortmund, Annenstraße 17. Vereine in Groß-Dortmund und Kamen.

b) Kreis Bochum:

Kreisführer: August Kunze, Bochum, Josefstraße 12. Vereine in Bochum, Herne, Wanne-Eickel, **Gelsenkirchen, Witten und Herdecke.**

Stadttheater Bochum.

„Katte", das Schauspiel in fünf Aufzügen von Hermann Burte, das in packender Weise die Einordnung der Einzelpersönlichkeit unter die Idee des Staates fordert, wird heute abend von 20 Uhr bis 22,30 Uhr in einer abermaligen Wiederholung gezeigt. Vormieter des Abends sind die Mitglieder des Anrechtes A; Nichtvormieter finden Karten jeder Art in guter Auswahl vor. Der Rote Ring hat zu morgen seine erste diesjährige Abonnementsveranstaltung zu erwarten, die gleich einen erfreulichen und genußreichen Theaterabend verheißt; geboten wird die klassische Strauß-Operette „Der Zigeunerbaron". Der Vorverkauf der frei verkäuflichen Karten hat eingesetzt. Desgleichen sind auch die Karten bereits zu haben zu der für Samstag in Aussicht genommenen Ballett-Aufführung mit den zwei Werken „Raymonde", „Der goldene Käfig" und „Venezia". Sämtliche Plätze des Hauses stehen im freien Verkauf zur Verfügung, und zwar zu Preisen, die sich zwischen 0,50 RM. und 3,50 RM. bewegen. Den Mitgliedern aller Vormieten wird auf diese Sätze ein Rabatt von 33⅓ % eingeräumt, so daß alle Freunde der Tanzkunst die Gelegenheit wahrnehmen werden. Für die folgenden Tage dann sind Wiederholungen des jüngsten Repertoire-Lustspiels vorgesehen: der „großen Chance", das bei seinen bisherigen Aufführungen sehr gefiel. Allerdings ist nur die Sonntag-Wiederholung im freien Besuch zugänglich, dafür aber auch uneingeschränkt. **Es handelt sich nämlich um eine Außer**-Vormiete-Vorstellung. Ab heute kann man sich seine Plätze im Vorverkauf sichern. Die abermalige Aufführung der „Großen Chance" am Montag ist als geschlossene Veranstaltung für die Serie B der „Deutschen Bühne" angesetzt.

*

Die Deutsche Bühne, die einzige von der nationalsozialistischen Bewegung anerkannte Besucherorganisation braucht auch dich. Werde noch heute Mitglied. Auskunft und Anmeldung täglich, Bochum, Luegshaus, Ruf 643 90.

Heute, Donnerstag, 1. städtische Kammer-Musik. Das erste Konzert wird mit dem Streichquartett in f-moll, op. 95 von Ludwig van Beethoven eröffnet. Auf die Bedeutung Beethovens als Kammermusik-Komponist hinzuweisen, könnte überflüssig erscheinen. hätte man nicht gerade in diesem Falle feststellen müssen, daß das breitere Publikum die Streichquartette Beethovens für „gelehrte" Musik, die nur einem kleinen Kreis von Liebhabern zugänglich sei, hält. Und doch ist keine Musik lebensechter als die Beethovensche Kammer-Musik. Das 2. Stück des Programms ist ein Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott von Curt Hofmann. Neuere Komponisten wenden sich mit Recht wieder häufiger dieser Musikgattung zu. Als letztes Stück erklingt das Quintett für Klarinette und 4 Streichinstrumente von Wolfgang Amadeus Mozart, neben dem g-moll Streichquintett die schönste und berühmteste Kammermusik-Komposition Mozarts. Besonders bekannt ist das Larghetto, das viele Bearbeitungen erfahren hat, hier aber in der Originalfassung zu Gehör kommt. — Die Veranstaltung findet im Parkhaus statt und beginnt abends 8 Uhr. Ausführende: Das Treichler-Quartett und die Städtische Bläservereinigung. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater und in den bekannten Vorverkaufsstellen sowie 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse zu haben. (Siehe Anzeige!)

Aus den Büros der Filmtheater.

Lichtburg kündigt die Uraufführung des neuen nationalen Tonfilms „Horst Wessel" für Freitag, den 13. Oktober an. Bekanntlich wird dieser Film zum ersten Male am 9. Oktober, dem Geburtstag von Horst Wessel, in Berlin in Anwesenheit der Reichs- und Staatsbehörden aufgeführt, um dann den Siegeszug durch alle Großstädte anzutreten. Bochum gehört mit zu diesen Großstädten, die im Rahmen der deutschen Uraufführung diesen nationalen Großfilm sofort zeigen werden. Wir kommen mit den Voranzeigen auf dieses große Filmwerk zurück.

Lichtspielhaus. Heute nachmittag zum letztenmale: Otto Gebühr und Lil Dagover in „Die Tänzerin von Sanssouci!" Ferner Zsöke Szakall in „Ich will nicht!" Heute abend **keine Vorführung mehr.**

mikrofilm service g. gutt KG münster + essen + köln

Vorsitzender: Aber die drei Zeugen sagen doch, Sie seien von links gekommen und Sie sollen mit van der Lubbe von rechts gekommen sein. Über die Angelegenheit wird durch Inaugenscheinnahme in Berlin geklärt werden. Wir werden die Gruppe so wiederherstellen, wie sie gewesen sein soll. Und dann wird sich ja alles zeigen. Nun Angeklagter Torgler, haben Sie über die wichtige Beschuldigung, daß Sie mit van der Lubbe gesehen worden sind,

nicht immer gleichmäßig ausgesagt.

Torgler erklärt die Widersprüche zwischen seinen ersten Aussagen über seinen Aufenthalt im Reichstag damit daß er zunächst nicht gewußt habe, welche Bedeutung dem Raum 38, der Vorraum des Haushaltsausschuß-Sitzungssaales gehabt habe. Erst bei der zweiten Vernehmung am 5. März sei er von Kriminalkommissar Heisig gefragt worden, ob er denn nicht auch im Raum 38 gewesen sei. Jetzt erst seien ihm drei Vorgänge eingefallen: 1. Das Gespräch mit Redakteur Oehme in einer Toilette im Raum 88; 2. die dortige Begegnung mit zwei oder drei Herren, die ihm auffielen, weil sie ihn anstarrten und seinen Namen nannten und 3. eine Begegnung mit Frau Rehse an der Tür zwischen 88 und 87.

Torgler verwahrt sich dagegen, bewußt eine Unwahrheit gesagt zu haben. Es sei ihm tatsächlich ein Irrtum bezüglich der Zeit passiert, in der er das Gespräch mit Oehme gehabt habe. Er sei selbst der Meinung gewesen, daß eine Verwechselung Oehmes mit van der Lubbe schon des Aeußeren wegen ganz ausgeschlossen sei.

Vorsitzender: Es ist doch aber auffallend, daß Sie ausdrücklich behaupteten, nicht außerhalb der beiden Zimmer 9 und 9b gewesen zu sein, nachher aber zugeben mußten, daß Sie auch in 88 gewesen sind, als Ihnen die Zeugenaussage der drei Herren vorgehalten wurde.

Die Frage des Vorsitzenden, ob eine Verwechselung zwischen Popoff und Neubauer möglich sei, wird von Torgler bejaht. Der Vorsitzende ruft nun den

Angeklagten van der Lubbe

auf und fragt ihn, ob er den Angeklagten Torgler jemals gesehen habe.

van der Lubbe antwortet: „Das glaube ich nicht."

Vorsitzender: Ja oder nein?

Lubbe: Nein.

Vorsitzender: Sie sind um 2 Uhr vor dem Reichstag gesehen worden; sind Sie dagewesen?

Lubbe: Nein.

Vorsitzender: Das haben Sie doch aber früher zugegeben.

Lubbe: Ja.

Vorsitzender: Was haben Sie denn dort gemacht?

Lubbe: Ich habe mir das ein bißchen angesehen.

Vorsitzender: Sind Sie auch drinnnen gewesen?

Lubbe: Nein.

Vorsitzender: Stand die Tür denn auf?

Lubbe: Das kann ich nicht sagen.

Vorsitzender: Sie sind nicht mit Torgler zusammengewesen?

Lubbe: Nein.

Vorsitzender: Haben Sie ihn nie gesehen?

Rechtsanwalt Teichert fragt den Angeklagten: Wissen Sie, daß Sie durch Ihr Schweigen vielleicht Ihren Mitangeklagten gegenüber ein noch viel größeres Verbrechen begehen als durch die Brandstiftung im Reichstag?

Lubbe: Nein.

Jetzt wird der Verteidiger Torglers, Rechtsanwalt Dr. Sack, energisch und verlangt in entschiedenem Ton vom Angeklagten zu wissen, ob er mit den Angeklagten, die hier mit ihm auf der Anklagebank sitzen,

zusammen den Brand im Reichstag gelegt hat.

Der Vorsitzende: Haben Sie den Reichstag allein angesteckt oder haben Ihnen irgendwelche Leute dabei geholfen?

van der Lubbe schweigt eine Weile und beginnt dann zu lächeln. Endlich antwortet er leise: Nein.

Vorsitzender: Sie müssen die Wahrheit sagen. Ist Ihnen bekannt, daß durch Gutachten festgestellt ist, daß Sie allein den Brand garnicht so legen konnten?

van der Lubbe: Ja.

Die Bemühungen, Lubbe zu klaren Aussagen zu veranlassen, sind ebenso schwierig wie erfolglos.

Vorsitzender: Haben Sie den Reichstag allein oder mit anderen zusammen angesteckt?

Lubbe: Allein.

Vorsitzender: Haben Ihnen andere geholfen? Haben andere die Sache so hergerichtet, daß Sie sozusagen nur das Streichholz anzulegen brauchten? Hat Ihnen das jemand vorbereitet, daß die Brandstiftung erfolgen konnte? Ja oder Nein?

Lubbe: (immer leise): Nein.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Haben Sie die Kohlenanzünder aufgrund einer Verabredung mit Leuten gekauft, die Sie nicht nennen wollen?

Lubbe: Nein.

Dr. Sack: Ist Ihnen die Einstiegsstelle zum Reichstag vorher gezeigt worden?

Lubbe: Nein.

Es kommt darauf erneut zu einem Zwischenfall, indem Dimitroff dem Vorsitzenden ins Wort fällt. Der Vorsitzende verwarnt Dimitroff und droht, daß er ihn bei einer Wiederholung seines Verhaltens aus der Verhandlung entfernen lassen werde.

Das Gericht wendet sich darauf wieder der

Vernehmung Torglers

zu. Der Senat versucht, den Sachverhalt bei einem Zusammentreffen zu klären, das Torgler mit dem kommunistischen Funktionär Petersen im Reichstag hatte.

Torgler erklärte, daß diese Zusammenkunft nicht am Brandtage stattgefunden habe.

Als letzter Punkt der Verhandlung werden die Bekundungen des Zeugen Major von Oberstädt behandelt, der angegeben hat, daß er am Brandtage in der Nähe der kommunistischen Fraktionszimmer zwei Männer angetroffen habe, bei denen es sich um Taneff und van der Lubbe gehandelt haben müsse. van der Lubbe habe eine kleine Kiste hochkant auf der Schulter getragen.

Torgler: Der Weg, den die beiden Leute nach der Darstellung Oberstädts genommen haben sollen, führt garnicht an unseren Fraktionszimmern vorbei. Am Freitag, dem 24. Februar, einen Tag nach der Beschlagnahme des Karl-Liebknecht-Hauses, war ein Kaufmann Bernstein, der für uns die geschäftlichen Angelegenheiten erledigte, zu uns ins Fraktionszimmer gekommen. Dieser Bernstein sieht dem Angeklagten Taneff sehr ähnlich, ebenso besteht eine gewisse Aehnlichkeit zwischen van der Lubbe und einem Mann namens Wundersee, dem Hausverwalter, der ebenfalls nachmittags zu mir in den Reichstag gekommen war. Es ist wohl möglich, daß Herr Major von Oberstädt die beiden verwechselt hat.

Der Vorsitzende versucht abermals eine Gegenüberstellung mit van der Lubbe, die aber wiederum ergebnislos abgebrochen wird.

Darauf wird die Weiterverhandlung auf Donnerstag vormittag 9.30 Uhr vertagt.

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse zu politischen Tagesfragen.

Das Attentat auf Dollfuß.

Die „Germania" (Nr. 273) schreibt zu dem Attentat auf den österreichischen Bundeskanzler:

„Wir bedauern diese Tat auch aus politischen Gründen. Die jetzige Lage in Oesterreich ist infolge der jüngsten Ereignisse in ein neues Stadium eingetreten, daß auch wir im Reich mit stärkster Aufmerksamkeit verfolgen. Wir sehen die Gefahr, daß sich die gegenwärtige Regierung unter dem Einfluß der Heimwehrführer immer mehr von dem Gedanken auch nur einer normalen Zusammenarbeit mit dem Reich entfernt. Das Attentat könnte bei den aufs äußerste gespannten Verhältnissen immerhin einige Heißsporne dazu verleiten, politische Beweggründe bei dem Revolverschützen zu vermuten, und es mit den gegenwärtig wenig freundlichen Beziehungen zwischen Wien und Berlin in Zusammenhang zu bringen, oder den Attentäter einer bestimmten Partei zuzurechnen. Eine solche Ausdeutung des bedauerlichen Vorgangs würde nur zu einer von den verantwortlichen Stellen beiderseits gewiß nicht gewünschten Komplikation führen und politische Weiterungen im Gefolge haben, die nur von denjenigen gewünscht werden können, die an einer Verschärfung der Lage ein Interesse haben. Nach den Aeußerungen des Attentäters bei der ersten Vernehmung dürften solche Gedankengänge und Befürchtungen bereits überflüssig geworden sein. Dem Bundeskanzler, zu dessen politischen Gegnern wir uns aus volksdeutschen Gründen zählen, entbieten wir unsere besten Wünsche zur baldigen vollen Genesung."

*

Zu dem Anschlag auf den Bundeskanzler Dr. Dollfuß schreibt der „Völkische Beobachter" u. a.:

„Wir halten den Revolver nicht für das geeignete Mittel, um politische Kämpfe auszufechten, und verurteilen grundsätzlich politische Attentate. Wir freuen uns deshalb, daß die Kugel des Täters ihr Ziel verfehlte. Dieses Attentat beleuchtet aber die verhängnisvolle Situation Oesterreichs, in die das Land durch eine Politik gebracht wurde, die zwangsläufig zu Verzweiflungstaten jener Individuen führen muß, die an den Regierungsmethoden der derzeitigen Machthaber irre geworden sind. Die Verfolgungsmethoden der Dollfuß-Regierung sind ebenfalls nicht geeignet, die Ordnung in Oesterreich herzustellen. Nicht die Zufriedenheit gewisser ausländischer Faktoren, die ein besonderes Interesse daran haben, Oesterreich arm und schwach zu erhalten, darf das Primäre in der österreichischen Politik sein, sondern die Zufriedenheit des Volkes. Diese aber ist nur dann zu erreichen, wenn die Regierung mit dem Volke und nicht gegen das Volk regiert. Die glücklich fehlgegangene Kugel wird vielleicht die österreichische Regierung zur Besinnung bringen, daß der eingeschlagene Weg unrichtig ist. Das Attentat hat den Schleier gelüftet. Vielleicht werden die Freunde Oesterreichs Herrn Dollfuß nun den Rat erteilen: Keinen Schritt weiter gegen das Volk, das Freiheit und Gerechtigkeit fordert."

*

Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher.

Zu der soeben proklamierten Gründung der Arbeitsgemeinschaft schreibt die „Augsburger Postzeitung" (Nr. 227):

„Die neue Arbeitsgemeinschaft macht die beiden Organisationen überflüssig, welche bisher eine ähnliche Aufgabe zu erfüllen sich bemühen. Der Bund „Kreuz und Adler" entsprach dem Gedanken des Vizekanzlers von Papen, einem Gedanken übrigens, der sich als äußerst fruchtbar erwies. Dieser Bund wurde zwar zu einer Zeit gegründet, da noch die alten Parteien bestanden; er wollte aber schon damals sich nicht als neue Partei neben diese stellen, sondern etwas grundsätzlich Neues verwirklichen. Die neue Arbeitsgemeinschaft lehnt ebenso wie damals der Bund „Kreuz und Adler" es ab, eine Massenorganisation zu sein, was deutlich in dem Verbot korporativen Beitritts zum Ausdruck kommt. Nur durch individuelle persönlichste Arbeit kann der Sinn einer Arbeitsgemeinschaft erfüllt werden.

Bei der Neubildung handelt es sich ebenfalls nicht um den Zusammenschluß bereits bestehender Verbände, und auch nicht um eine Dachorganisation katholischer Vereine (wie die „Katholische Aktion"). Die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft sind in der Anordnung, welche Rudolf Heß herausgegeben hat, scharf und klar umrissen. Die religiöse Betätigung der Katholiken bleibt nach wie vor Sache der Kirche und der ihr nach dem Konkordat unterstellten katholischen Vereine. Die politische Betätigung der Katholiken kann natürlich nach wie vor nur auf der bisherigen Plattform der NSDAP. bzw. des nationalen Staates erfolgen. Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, wie es in der erwähnten Anordnung heißt, „für ein klares Verhältnis zwischen Kirche, Staat und NSDAP. bis in die letzten Instanzen zu sorgen. Mißverständnisse von vornherein aus dem Weg zu räumen und alle Störungsversuche im Keim zu verhindern." Die Arbeitsgemeinschaft greift also weder in das religiöse Tätigkeitsfeld, noch in das politische Tätigkeitsfeld selbst ein, sondern soll gerade dafür sorgen, daß diese Tätigkeitsbereiche reibungslos und einander ergänzend ihre Funktion ausüben können.

Daß die Arbeitsgemeinschaft nach den Intentionen der nationalen Führung arbeiten wird, ist selbstverständlich und durch die Auswahl der leitenden Männer gewährleistet. Daß sie auch auf der katholischen Seite Vertrauen und fruchtbares Zusammenarbeiten auslöst, ist unser heißer Wunsch. Möchte es auf diesem Wege gelingen, die vielleicht noch hie und da bestehenden Mißverhältnisse aus dem Wege zu räumen, und wirklich die katholischen Werte dem Neubau des Reiches fruchtbar zu machen."

Waldbrandkatastrophe bei Hollywood.

61 Personen ums Leben gekommen.

Ein arbeitsloser Filmangestellter hat das Feuer angelegt.

Los Angeles 4. Okt. (Funkspr.) Bei einem Wald- und Buschbrand im Griffith Park oberhalb von Hollywood kamen gestern nachmittag von den dort mit Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen 33 in den Flammen um, und ungefähr 100 erlitten schwere Brandwunden. Das Feuer ist angeblich durch die Nachlässigkeit eines Rauchers verursacht worden. Insgesamt haben die Flammen 2000 Acres Parkland zerstört.

Ein starker Wind fachte die Flammen an und trieb sie mit solcher Schnelligkeit durch das Buschwerk vorwärts, daß den 150 zwischen zwei tiefen Schluchten beschäftigten Arbeitslosen die Flucht unmöglich war.

Die Untersuchung der Waldbrandkatastrophe hat ergeben, daß Brandstiftung in Frage kommt. Als Täter ist ein arbeitsloser technischer Filmangestellter verhaftet worden. 61 Personen sind bei dem Brand ums Leben gekommen.

Die Eltern und die ältere Schwester der Kinder waren ausgegangen und nur die beiden jüngsten blieben im Hause. Unter dem Dach lag Heu und Stroh und befand sich auch ein Schlafzimmer.

Ein Förderturm stürzte ein.

Kattowitz, 5. Okt. (Drahtb.) Auf der Kohlengrube in Eichenau stürzte gestern früh während des Schichtwechsels der Förderturm und der Förderschacht, anscheinend infolge Unterspülung der Schachtwände, ein. Neun Bergarbeiter wurden verschüttet. Von den umliegenden Gruben sind 13 Rettungskolonnen mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Es wird versucht, auch vom Wetterschacht aus an die Verunglückten heranzukommen.

Die Rettungsarbeiten auf der Kohlengrube in Eichenau waren wider alle Erwartung von vollem Erfolg gekrönt. Alle elf Verschütteten konnten gegen 6 Uhr abends geborgen werden. Die Geretteten befinden sich wohl. Gegen 7 Uhr waren die Rettungsarbeiten beendet.

Lungenpest bei Charbin.

Bisher 69 Todesfälle.

TU. Charbin, 4. Oktober. (Funkspruch.) In der Umgebung von Charbin ist die Lungenpest ausgebrochen. Bis jetzt wurden 122 Erkrankungen festgestellt. Die Bekämpfung der Epidemie gestaltet sich sehr schwierig, weil die Chinesen sich weigern, ihre Toten zu verbrennen. 69 Todesfälle sind bereits gemeldet.

Zwei Kinder verbrannt.

WTB. Heilbronn, 4. Oktober. (Drahtb.) Gestern nachmittag wurde im Hause der Familie Reiz in Neckargerlach im Dachstubl ein Brand entdeckt. Die Ortsfeuerwehr war sofort zur Stelle und schlug, da das Haus verschlossen war, das Dach ein, wobei sie zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren leblos im Stroh liegend auffand. Das eine Kind war bereits tot, das andere starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Der Dank des Reichspräsidenten.

Berlin, 5. Okt. (Drahtb.) Der Herr Reichspräsident gibt folgendes bekannt:

„Auch in diesem Jahre sind mir zu meinem Geburtstag aus allen Teilen des Reiches und allen Kreisen der Bevölkerung, besonders auch von Deutschen im Auslande, zahllose Glückwünsche telegraphisch, brieflich sowie durch die Presse zugegangen, die mich herzlich erfreut haben. Da es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, spreche ich allen, die meiner freundlich gedacht haben, auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank aus.

Die zweite Staatsratssitzung.

Berlin, 5. Okt. (Drahtb.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, findet die zweite große Arbeitssitzung des Preußischen Staatsrats am Donnerstag, dem 12. Oktober, die sich vor allem mit den Fragen der Unterstützung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung durch preußische Maßnahmen beschäftigen wird, wiederum im neuen Palais in Potsdam statt.

Staatssekretär Reinhardt kündigt das Steuervereinfachungsgesetz an

Berlin, 5. Oktober. (Eig. Meldg.) Während der Sitzung des Arbeitsbeschaffungsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages, die gestern in den Mittagsstunden stattfand, machte Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium dem „Deutschen" zufolge, außerordentlich interessante Mitteilungen über das kommende Steuervereinfachungsgesetz. Danach wird in absehbarer Zeit jeder Steuerpflichtige nur mit einer einzigen Stelle zu tun haben, an die gezahlt werden muß. Jede Kompliziertheit wird beseitigt werden. Die Gesetze und Bestimmungen werden in einem Deutsch abgefaßt sein, das jedermann zu lesen versteht. Jeder Steuerpflichtige erhält im Jahre einen einzigen Steuerbescheid, nach dem er sich genauestens einrichten kann. Einzelne Steuern werden überhaupt verschwinden. Die Verwaltungskosten werden erheblich gesenkt werden. Die Arbeiten des Reichsfinanzhofes sollen zum großen Teil dadurch überflüssig gemacht werden, daß alle Bestimmungen so klar gefaßt sind, daß eine verschiedenartige Auslegung, wie bisher, möglichst ausgeschaltet ist. Die Reichsregierung hofft, die Steuerrechtssicherheit ganz enorm heben zu können.

Die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei verboten.

Prag, 5. Okt. (Drahtb.) Der Zentrale der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei sowie allen Orts-, Bezirks-, Kreis- und Landesorganisationen der Partei ist es gestern **von amtlicher Seite untersagt worden, noch weiterhin tätig zu werden.** In der Begründung zu diesem Verbot heißt es u. a., bereits alle Bestrebungen der Partei, alle Deutschen zu vereinigen, schlössen in sich die Keimen der Gewalt ein. Ferner werden in der Begründung diese Bemühungen als Verletzungen sowohl des Strafgesetzes als auch des § 113 der Verfassungsurkunde (Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung) bezeichnet. Mit derselben Begründung wurde **der Deutschen Nationalen Partei jedes Tätigwerden verboten.** Diese Partei habe, so heißt es in der Begründung, öffentlich ihre Absicht kundgetan, sich mit der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei zu verschmelzen.

Die brasilianische Regierung fährt mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin"

Hamburg, 4. Okt. (Drahtb.) Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen Telegramm aus Pernambuco ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Mittwoch um 10 Uhr meZ. zu einem Weiterflug nach Rio de Janeiro gestartet. An Bord befinden sich **der brasilianische Bundespräsident Getulio Vargas, der Verkehrsminister Jose Americo, Landwirtschaftsminister Juarez Tavoral, der Luftfahrtminister Grillo, ferner hohe Militärs.** Es ist nicht das erste Mal, daß eine größere Gruppe ausländischer Minister durch ihre Mitfahrt ihr Vertrauen in die unbedingte Sicherheit des Zeppelins bekundet. Daß dieses Vertrauen mehr und mehr Allgemeingut zu werden beginnt, beweist auch die Tatsache, daß die für den 14. Oktober vorgesehene große **Dreieckfahrt ab Friedrichshafen nach Süd- und Nordamerika bereits ausverkauft ist.**

Ein Kriminalbeamter erschossen.

Ein zweiter verletzt.

WTB. Karlsruhe, 5. Oktober. (Drahtb.) Bei einer Razzia, die gestern früh gegen eine Einbrecherbande von Kriminalbeamten unternommen wurde, stieß man auf die Einbrecher, die in einem Pavillon übernachtet hatten. Bei der Festnahme feuerte ein Einbrecher auf den Kriminalkommissar Wilhelm Rumpf einen Revolverschuß ab, der den sofortigen Tod herbeiführte. Sein Begleiter wurde verletzt. Der Täter konnte entkommen.



Das Festessen

ist der Höhepunkt. Das Beste für die Gäste! Deshalb darf auch die feine Nachspeise nicht fehlen: Ein

Dr. Oetker-Pudding!

Verlangen Sie das neue bunte Bilderblatt „Pudding mit Früchten". Zusendung kostenlos. Dr. Oetker's Puddingpulver sind infolge des großen Umsatzes überall stets frisch zu haben.

Klug sein heißt gut sein und ist mehr wert als nur billig!

Dr. August Oetker, Bielefeld



Alle Abteilungen unseres Hauses erwarten Sie mit Werbeangeboten.

Grundsatz:

„Qualität über alles"

Beachten Sie morgen, Freitag und Samstag unsere Inserate in den Tageszeitungen. — Es lohnt sich!

Sollten Sie unsere 4seitige, reichillustrierte
Werbe-Zeitung
noch nicht bekommen haben, so fordern Sie sie bitte an unserer Sammelkasse im Parterre

KAUFHAUS **Kortum** A.-G. Bochum
DAS DEUTSCHE UNTERNEHMEN

Eröffnungsanzeige!

Wir geben hiermit der Oeffentlichkeit zur Kenntnis, daß wir die

Metzgerei Max Ricken

Bochum, Wittener Straße 68 gepachtet u. eröffnet haben.

Wir bitten um regen Zuspruch. — Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, durch Führung **bester Ware zu soliden Preisen** und aufmerksamste fachmännische Bedienung das Vertrauen des Publikums zu erwerben.

Bestellungen werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Gebrüder Ernst und Walter Sälzer Ruf 618 36

Frischer Fisch:

Bückinge	1 Pfd. Mk.	**0.25**
Bratfisch	1 Pfd. Mk.	**0.20**
Schellfisch (o. Kopf)	1 Pfd. Mk.	**0.28**
Kabeljau (ohne Kopf)	1 Pfd. Mk.	**0.21**
Rotbarsch	1 Pfd. Mk.	**0.21**
Filetfisch	1 Pfd. Mk.	**0.35**
Neue Fettheringe	10 St.	**0.34**
Ia ger. Aal i. G.	Pfd. Mk.	**1.80**

Hill

bekannte Verkaufsstellen.

Städtisches Orchester Bochum

Vormiete I. Konzert

Heute, Donnerstag, 5. Oktober, **20 Uhr im Parkhaus**

Kammer-Musik

Ludwig van Beethoven: Streichquartett in f-moll, op. 95
Curt Othmann: Blasquintett in c-moll, op. 17 - **Uraufführung** -
Wolfgang Amadeus Mozart: Klarinettenquintett A-dur

Ausführende:

Das Treichler-Quartett - Die Städtische Bläservereinigung

Karten zum Preise von 75 Rpf bis 1.50 RM sind an der Konzertkasse im Stadttheater und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Kartenausgabe für Mitglieder der Deutschen Bühne Kortumstraße 16. Schülerkarten zu 50 und 75 Rpf gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises nur an der Konzert- und Abendkasse. Die Konzertkasse ist von 10 bis 14 Uhr und die Abendkasse ab 19 Uhr geöffnet. Dauerkarten für 4 Kammermusik-Veranstaltungen zum Preise von 4.50 und 6.— RM sind noch an der Konzertkasse zu haben. Telefonische Bestellungen unter Nr 69651.

Schon am Düft
merkt man's,

ob ein Kaffee gut ist. — Wissen Sie, wie Steffens Kaffee duftet? Einfach herrlich! Und wie er erst schmeckt!! Probieren Sie ihn doch mal. Er ist nicht teurer als andere Kaffees, aber besser. Denken Sie stets daran: Wenn Ihnen Ihr Kaffee besonders gut schmecken soll, dann Kaffee von

Moritz Steffen

Bochum, Hellweg 8

Auch Sie

können jetzt wieder in der neu beginnenden Preuß.

Staatslotterie

spielen.

1/8 Los nur noch 3 RM

bei lobelhaften Gewinnen

2 Millionen RM

1 Million RM

auf ein Doppel- bezw. ganzes Los

2 × 300000

10 × 100000

RM und viele weitere Gewinne

760 Tagesprämien

zu je **1000** Mark

Ziehung 1. Kl. am 20. - 21. Okt.

1/4 Los 1/2 Los 1/1 Los 1/2 Los
3 RM 6 RM 12 RM 24 RM

sind noch zu haben bei

Staatliche Lotterie-Einnahme

TRASS

Bochum, Wilhelmsplatz

Stadt-Theater
BOCHUM

Donnerstag, 5. Oktbr.
20—22,30 Uhr
A 3

Falle

Schauspiel von Hermann Kurtz
Freitag, 6. Oktober
19,45—23 Uhr
Roter Ring 1:

Der Zigeunerbaron

Operette von Johann Strauß

Besuchen Sie meine
Jubiläums-Ausstellung
Der Jubiläums-Verkauf
bietet Ihnen große Vorteile.
25 Jahre Möbel Limpinsel jen.
neben der Christuskirche.

Einige fast neue
Pianos
preiswert abzugeben.
Verlangen Sie Angebot von Piano-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. 102
Bahnhofstr. 29

KYFFHÄUSER-TECHNIKUM
FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER
BAD FRANKENHAUSEN

Mit Scharpeys Reisewagen zum
Winzerfest nach Bacharach
7. und 8. Okt. (1½Tag). Fahrpreis 10.— Mk.
Anmeldung: **Verkehrsverein und Kraft verkehr Scharpey, Ruf 611 11**

Werbt neue Leser!

Radio
Große Auswahl
Alle fahrenden Marken vorrätig
Volksempf. 76.-
Angen. Zahlung
Hans Scherzek
Wiemelhauser Straße 96

Dauerbrandofen
zu verkaufen.
Boch., Mauritiusstr. 33

Haus
mit Ladenlokal, Lagerhaus u. Gart. i. f. g. Zust., gut verzinsb., geg. kl. g. Haus m. Garten, evtl. kl. Kot., f. kl. Handw. geeign., z. kauf. od. z. tausch. ges. Off. u. B. T. 51 an die Gesch. d. Ztg.

Gut erhaltenes
Reißzeug
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitg.

Ein Islam.
Gaskocher
fast neu zwei fast neue Gaslampen billig abzugeben. Bochum, Hunscheidtstr. 76 II. l.

Küchen
besonders preiswertes Angebot
Mk. 275, 225, **175**
Sofa, Sessel Chaiselongues, Stühle größte Auswahl und billige Preise.
Wo? & Strauß
Bongardstraße 26.

Frauenhaar
kauft
Friseur Richter, Rottstr. 17.

---

4 WOCHEN KOSTENLOS

die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe"!

Was die WK sind?

Deutschlands größte Zeitschrift für Steuerwesen und Wirtschaftskunde!

Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern einige der gesuchtesten Steuer- und Wirtschaftsrechtler gehören!

Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst verfügt und nachweislich Zehntausende von Spezialauskünften an ihre Abonnenten erteilte!

Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen Gestaltung ein nie versagendes Nachschlagewerk bildet.

Mehr als 47000 fortschrittliche Köpfe gehören zu den Abonnenten. Auch Sie sollten sich diese Einrichtung zunutze machen. Es ist bestimmt Ihr Vorteil. Bitte schicken Sie uns also den Gutschein ein!

Bitte hier abtrennen!

GUTSCHEIN

Rudolf LORENTZ Verlag, Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38

Liefern Sie mir — uns, wie versprochen, die WK 4 Wochen vollkommen kostenlos und unverbindlich

Anschrift bitte recht deutlich! _____

_____

Rundfunk

Donnerstag, 5. Oktober.

6.00 **Morgenruf — 1. Choral:** „Großer Gott, wir loben dich"; 2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
6.30 Hans Jakob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Zeitangabe, Frühmeldungen**
7.10 Wetterbericht
7.15 **Frühkonzert** (Schallplatten)
8.15 Wasserstandsmeldungen
8.20 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
8.40 **Für die Frau**
9.50 **Frühbericht** und Wasserstandsmeldungen
10.10 **Schulfunk** für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik
10.30 Von Köln: **Wir und die Welt**
1. Schulfunk: Heinz Kohlhaas: Nächtlicher Besuch im Kölner Zoo.
2. Dr. Rumpf: Das große Welttheater: Von Kaisern, Königen und Heiligen. Martin Hallensleben: Buntes Portugal.
11.25 Von Köln: **Funkwerbung mit Schallplatten.**
11.55 Von Köln: **Wetterbericht.**
12.00 Von Köln: **Allerlei Musik.** Die fröhlichen Fünf Willi Jansen (Akkordeon), Herm. Faßbender (Klavier)
13.15 Von Frankfurt: **Zeitangabe, Nachrichten**
13.25 Von Köln: **Nachrichten und Wetterbericht**
13.35 Von Stuttgart: **Mittagskonzert des Rundfunkorchesters.** Leitung: Gustav Görlich.
15.00 Von Köln: **Dichter des ganzen Volkes.** Josef Magnus Wehner: **Wie Eva starb.** Eine Legende.
15.30 **Wirtschaftsmeldungen**
15.50 **Stimme der Zeit**
16.00 Von Köln: **Nachmittagskonzert.** Orchester des Westd. Rundfunks. Leitg.: Kühn; das Streichquartett des Westd. Rundfunks (Rhein, Schwarz, Ringnalda, Grote)
18.00 Von Stuttgart: **Spanischer Unterricht.**
18.20 Von Stuttgart: Prof. Dr. Bastian Schmid: **Schützet und schützet die Tiere!**
18.35 Von Köln: **Unser Gruß „Heil Hitler".** Versuch einer Deutung von Heinz Steguweit
18.40 Von Köln: **Wie wir Fahnen holten!** Karl Fritz: **Eine Erinnerung aus Kärntens schwerster Zeit**
18.50 **Meldungen**
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation** Aus Hamburg:
Sinfonische Tänze für großes Orchester.
Aus Manuskripten norddeutscher Komponisten. Das Orchester des Norddeutschen Rundfunks (Hamburger Philharmonie). Leitung: Generalmusikdirektor José Eibenschütz. Einführende Worte: Dr. F. Pauli.
1. Menuett aus der 4. Sinfonie von Woyrsch.
2. Scherzo capriccioso von Scheffler.
3. Zwei deutsche Tänze von Girnatis.
4. Aus d. Suite „Karneval" op. 15 v. Grimpe.
5. Exotische Tanzszene von Ilball.
20.00 Von Frankfurt: **Griff ins Heute.**
20.10 Von Köln: **Wibbels Auferstehung.** Komödie in vier Aufzügen von Hans Müller-Schlösser.
22.00 **Zeitangabe, Nachrichten**
22.20 Von Stuttgart: **Du mußt wissen . . .**
22.30 Von Köln: **Nachrichten**
22.40 Von Stuttgart: **Nachtmusik** des Württemb. Landes-Sinfonie-Orchesters. Leitung: Ferdinand Dröst; Solist: Walter Reichardt (Violoncello)
1. Capriccioso von Pichler
2. Konzert für Violoncello op. 104 v. Dvorak
3. Verdi-Variationen von Heger.
24.00—1.00 **Nachtmusik.**

*

Freitag, den 6. Oktober 1933

6.00 **Morgenruf**
1. Choral: „Wir treten zum Beten" (Altniederländische Dankgebet) von Kremser
2. Spruch des Tages.
7.15 Von Köln: **Frühkonzert,** Schallplatten
6.30 Von Köln: Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen** (1)
6.45 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2)
7.00 **Zeitangabe, Frühmeldungen**
7.10 **Wetterbericht**
7.15 Von Köln: **Frühkonzert,** Schallplatetn
8.20 Von Köln: Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
8.40 Von Köln: **Für die Frau**
9.50 **Frühberichte und Wasserstandsmeldungen**

Heldentat einer Fliegerin.

21jährige Pilotin rettet ihre Begleiter aus dem brennenden Flugzeug.

London, 4. Okt. (Drahtb.)

Auf der Rennbahn zu Queuvais-Jersey stürzte gestern das Flugzeug der jungen Pilotin Ursula Hanson ab und ging gleich darauf in Flammen auf. Herbeieilende glaubten die Insassen bereits verloren, als die Fliegerin im letzten Augenblick die bis dahin geschlossene Kabinentür öffnete und ihre Begleiter herauszog. Ein schweres Unglück wurde auf diese Weise verhütet, denn die Geretteten hätten allein den Weg aus der Flammenhölle nicht mehr gefunden, da sie schwer verletzt und besinnungslos waren. Das Flugzeug befand sich auf dem Wege über London nach Indien.

Nur mühsam hatte sich das schwere Flugzeug gegen den Sturm behaupten können. Die Belastung durch den Betriebsstoff war zu groß. Am Steuer saß die 21jährige Mrs. Ursula Hanson, die durch den Flugkapitän C. Lloyd am zweiten Steuer unterstützt wurde. Jedesmal, wenn die Maschine von einer Boe erfaßt wurde, schwankte und bebte sie beängstigend. Es war ein schwerer und nahezu aussichtsloser Kampf gegen die entfesselten Elemente." Der dritte Mitfahrer, Mr. Fletcher, saß starr auf seinem Sitz. Auch er wußte, in welcher Gefahr sie schwebten.

Ob bei diesem Wetter London noch erreicht werden konnte, schien allen mehr als zweifelhaft, denn der Sturm schien eher zuzunehmen als nachzulassen.

Die Piloten versuchten eine größere Höhe zu erreichen, um vielleicht dort auf weniger heftigen Gegenwind zu stoßen. Aber sie sahen sich getäuscht, als sie nach langem Bemühen endlich auf 3000 Meter gestiegen waren. Wie ein Spielball wurde das Flugzeug herumgeworfen. Jeden Moment mußte man mit einem Absturz rechnen. Durch Zeichen bedeutete Kapitän Lloyd den beiden anderen,

die Fallschirme bereitzuhalten.

Langsam ging es wieder hinunter. Die Piloten hielten angestrengt Ausschau nach einem geeigneten Platz für eine Notlandung. Sie schienen Glück zu haben. Vor ihnen tauchte eine große und ebene Fläche auf, eine Rennbahn! Der Motor wurde abgestellt und in einer langen Kurve senkte sich die Maschine. Alles verlief glatt! Schon war man dem Erdboden bis auf wenige Meter nahe, als eine starke Boe den rechten Flügel hochriß.

Im nächsten Augenblick glitt das Flugzeug links ab und stürzte dann kopfüber herunter. Es gab eine ungeheure Erschütterung und einen ohrenbetäubenden Krach. Kurz darauf eine Explosion. Als die Fliegerin nach wenigen Sekunden die Augen öffnete, sah sie bereits helle Flammen um die Kabine tanzen. Lloyd lag vornübergebeugt über dem Steuer und Fletcher stöhnte hilflos auf dem Boden. Sie selbst hielt immer noch das Steuer umkrampft.

Ein heftiger Druck in ihrem Kopf machte ihr jeden klaren Gedanken unmöglich. Eine Ewigkeit, schien ihr, war vergangen, als sie sich endlich aufraffen konnte.

Beißender Qualm sticht ihr in die Augen. Sie tastet sich zur Kabinentür, zieht die Klinke zur Seite. Die Tür klemmt . . . Mit ihrem ganzen Körpergewicht stemmt sie sich dagegen.

Die Tür gibt nicht nach.

Sie beginnt zu rufen, zu schreien.

Sie zerschlägt die schwere Scheibe. Flammen schlagen herein. Endlich, wie sie die Klinke von außen faßt, geht die Tür auf. Mit blutenden Händen und brennendem Aermel gelangt sie ins Freie. Ohne auch nur den Schmerz zu spüren, löscht sie instinktiv die Flammen an ihrer Jacke mit der Linken. Da erinnert sie sich ihrer Begleiter.

Das Flugzeug ist nur noch ein einziger Brand. Aber sie denkt an nichts, weder an die Gefahr, noch an die Schmerzen. Sie muß die Augen schließen und kann sich nur hineintasten. Sie faßt Fletcher und zieht ihn heraus, er taumelt und sinkt dann nieder. Noch einmal dringt die junge Heldin in die Kabine und zieht den Kapitän von seinem Sitz. Aufregung verleiht ihr Riesenkräfte. Sie packt den Mann unter den Achseln und schleppt auch ihn heraus. Draußen löscht sie noch die Flammen an seinem Anzug. Nur wenige Meter von dem völlig ausgebrannten Flugzeug entfernt wurden die drei bewußtlos aufgefunden.

Eine Meisterspionin des Fernen Ostens.

Die Entführerin der Exkaiserin Chinas.

Tokio, 3. Okt. (Funkspr.)

Japans Meisterspionin in den vergangenen drei Jahren, während welcher der erbitterte Krieg zwischen Chinesen und Japanern um den Besitz der Mandschurei und Jehols tobte, ist ein junges Mädchen gewesen. Ihr Name ist Yoshiko Kawashima. Sie ist von Geburt eine Mandschu, da ihr Vater der jahrtausendalten chinesischen Dynastie der Mandschu angehört. Ihre Mutter ist Japanerin. Nach dem Umschwung in China, der zur Entthronung des Kaisers und zur Errichtung der Republik führte, begab sich Prinz Kawashima, ihr Vater, in japanisches Exil. Auf seinem Sterbebett soll er seiner Tochter das Versprechen abgenommen haben,

ihr Leben und ihre Arbeit der Befreiung Manschukuos aus den Klauen chinesischer Banditen zu widmen.

Bevor Yoshiko Kawashima als japanische Spionin gearbeitet hat, lebte sie als Amazone bei dem japanischen Expeditionskorps. Sie hat ihre ersten Sporen auf dem Schlachtfeld verdient, und zwar bei dem Sturm auf eines der Außenforts von Hwai-Ngan. Angesichts der strategischen Bedeutung dieses Ortes hatte das chinesische Oberkommando den Tagesbefehl ausgegeben, daß die Forts auf alle Fälle zu halten seien. Der Widerstand der chinesischen Truppen war an dieser Stelle daher besonders hartnäckig und verzweifelt, und es gelang den japanischen Sturmtruppen tagelang nicht, auch nur einen Fußbreit Boden zu erobern. Bei dem letzten, von den Japanern angesetzten Sturm ist es die junge Amazone Yoshiko gewesen, die den zurückweichenden Truppen ein Vorbild der Tapferkeit bot, die Soldaten immer wieder mit sich riß und mitten im Kugelregen standhielt. Ihrem Heldenmut ist es zu verdanken, daß an diesem Tage nach elf vergeblichen Angriffen Hwai-Ngan von den Japanern erobert wurde.

In der Höhle des Löwen.

Während des Vorstoßes der Japaner nach Jehol brauchte der japanische Generalstab einen Vertrauensmann als Spion im chinesischen Lager. Yoshiko wurde schließlich trotz aller Bedenken von dem Obersten Itagaki, dem Chef des japanischen Spionagedienstes, mit dieser schwierigen Aufgabe betraut. Schon die Art und Weise, wie sie sich in das chinesische Hauptquartier eingeschmuggelt hat, legt ein beredtes Zeugnis für die unvergleichliche Tollkühnheit des jungen Mädchens ab. Sie ließ sich nämlich von japanischen Truppen bis an die Barrikaden des Konzessionsgebietes von Schanghai begleiten, wo dann ihre Flucht und ihre Verfolgung durch die Japaner vorgetäuscht wurde. Die chinesischen Truppen jenseits der Barrikade hielten sie für eine der ihren und nahmen sie daher begeistert auf. Sie tat sehr wichtig und behauptete, sie müsse sofort dem Oberkommandierenden der in Schanghai stationierten chinesischen Truppen vorgeführt werden, dem sie eine wichtige Aussage zu machen habe. Auf diese Weise gelangte sie tatsächlich in direkte Verbindung mit dem Hauptquartier Tschang-hsueh-liangs. Yoshiko Kawashima befand sich also in der Tat in der Höhle des Löwen. Sie beobachtete die Vorgänge aus nächster Nähe und hat fast jeden Abend den Unterspionen des japanischen Intelligence Service (Spionage-Abteilung) wertvolle Mitteilungen zukommen lassen können über die von den Chinesen eingeleiteten Operationen und Gegenmaßnahmen. Teilweise wurden ihre wichtigen Spionagebotschaften auch durch Blinkfeuer von dem Dach eines kleinen Hafenhotels von Schanghai hinüber nach den draußen liegenden Kriegsschiffen gefunkt.

Entschlüpft.

Die junge Spionin hat wochenlang ihre für die chinesische Armee verderbliche Tätigkeit durchzuführen vermocht, ohne erkannt zu werden. Allmählich fiel es aber dem chinesischen Generalstab doch auf, daß die Japaner immer rechtzeitig zur Vereitelung chinesischer Manöver Vorbereitungen getroffen hatten, was sich nur durch das erfolgreiche Arbeiten eines Spions in den eigenen Reihen erklären ließ. Trotzdem Yoshiko Kawashima nach wie vor das volle Vertrauen des chinesischen Oberkommandierenden besaß, ließ ein junger chinesischer Generalstabshauptmann das junge Mädchen, das er seit einiger Zeit im Verdacht hatte, beobachten. Ihm gelang es dann auch tatsächlich, mit einem kleinen Detachement eines Abends die Spionin zu überraschen, wie sie gerade mit zwei Mitverschworenen im Begriff war, ihre Blinkzeichen zu den japanischen Schlachtkreuzern auf der Außenraede zu geben. Während es jedoch gelang,

Die Einweihung des Erinnerungsmals an die Katastrophe der „R 101"



Der englische Premierminister Mac Donald und der englische Luftfahrtminister Lord Londonderry am Fuße des Denkmals.

In der Nähe von Beauvais, wo vor drei Jahren das englische Riesenluftschiff in Flammen aufging und seine Passagiere mit wenigen Ausnahmen den Tod fanden, wurde jetzt ein Denkmal errichtet, dessen Einweihung der französische und englische Ministerpräsident beiwohnten.

Das hohe Spiel

Roman von August Frank

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. Nachdruck verboten

(22. Fortsetzung.)

An einem dieser Tage — es war der 4. September — ging Eugen zum ersten Male nicht hinaus zum Stelldichein im Wäldchen. Zu wuchtig waren die sich überstürzenden Nachrichten auf ihn eingestürmt. Er fuhr wieder an die Bahnhöfe und sah Zug auf Zug von der italienischen Grenze kommen und nach Norden rollen. Sein Gehirn kam ins Arbeiten. Was ging hier vor? Instinktiv ahnte er eine Wendung im Verlauf des Krieges. Statt zur Schäferstunde ging Eugen in seine Wohnung und schrieb alles nieder, was er gesehen und gehört hatte. In später Abendstunde gab er den Bericht noch zu Post.

Als er heimkam, wartete eine Ordonnanz auf ihn. Sie brachte den Befehl, sofort feldmarschmäßig in die Kaserne zu kommen. Das Regiment werde noch in der Nacht verladen.

Lange stand er in Gedanken in seinem Zimmer, dann packte er ein paar Kleinigkeiten zusammen, steckte alles Geld zu sich und kleidete sich vollständig an. Für seine Wirtin legte er einen großen Geldschein mit ein paar erklärenden Worten auf den Tisch. Noch einmal sah er sich in den Zimmern um, die zwei Jahre seine Heimat gewesen waren, dann machte er die Türe hinter sich zu. Eine Autodroschke brachte ihn in die Kaserne.

Hier herrschte eine Aufregung wie in einem gestörten Ameisenhaufen. Soldaten rannten Trepp auf — Trepp ab, befehlsgewohnte Stimmen durchhallten das Haus, dazwischen ertönte eine Glocke, die zum Essenfassen rief; bald klapperten die Kochgeschirre und es trat einmal Ruhe ein, die Leute aßen.

In der Kompagniekanzlei traf Eugen seinen Kapitän an, der in bester Stimmung war; er schien ja nicht ganz nüchtern zu sein. Jovial klopfte er seinem Unterleutnant auf die Schulter.

„Sechste Zeit, daß Sie kommen! Der Alte hat schon zweimal nach Ihnen geschickt. Gehen Sie rüber und hören Sie, was Sie aufgefressen haben!"

Kaum hatte er ausgesprochen, da erschien zum dritten Male eine Ordonnanz, die den Unterleutnant zum Obersten bestellte. Eugen ging sofort mit. Der Oberst war etwas ungeduldig wegen des Wartens geworden, sonst aber sehr gnädig. Er stand in feldmarschmäßiger Uniform in seinem Büro. Als Eugen sich meldete, sah er den jungen Offizier einen Augenblick scharf prüfend an, dann nickte er kurz und — sprach:

„Ich brauche einen tüchtigen und zuverlässigen Adjutanten. Ich habe mir in den paar Wochen ein Bild von meinen Offizieren machen können, meine Wahl ist auf Sie gefallen. Sie sind von jetzt ab beim Regimentsstab zu meiner Verfügung. Teilen Sie es Herrn Kapitän Topier mit!"

Eugen dankte und salutierte. Sein Inneres war voll heimlichen Jubels. Bei einem Stab war er glücklich, wenn es zunächst auch nur ein Regimentsstab war! Aber es war ein Pionierregimentsstab und diese waren draußen den ganz großen Verbänden zugeteilt; zum mindestens einem Armeekorpsstab. Besser konnte es sich für ihn nicht treffen.

Noch in derselben Nacht verließ das zweite Territorialpionierregiment in drei Zügen Paris. In dem letzten Zuge befand sich der Regimentsstab mit dem Adjutanten Charles Meunier alias Leutnant d'Effroi vom dritten Bayer. Pionierbataillon in Ingolstadt an der Donau.

Der Zug ratterte eilig durch die Nacht. Die Wagen waren wegen der Fliegergefahr vollkommen unbeleuchtet. Eugen war allein in seinem Abteil, nebenan schlief der Oberst, dem er sich zur Verfügung halten mußte. Grübelnd schaute er hinaus ins Dunkel, in dem in regelmäßiger Folge die gespenstischen Umrisse der Telegraphenstangen auftauchten. Seine Gedanken kreisten. Wohin wird die Fahrt gehen? Was wird die nächste Zeit bringen? Für ihn, für Deutschland, für Frankreich? Er vermochte sich keine Antwort zu geben. Die Zukunft lag so dunkel vor ihm wie draußen die Nacht.

Seine Gedanken wanderten zuerst zu Yvonne. Das Herz zog sich ihm schmerzhaft zusammen, daß er keinen Abschied von ihr hatte nehmen können. Er wollte an sie schreiben — vielleicht gab es auch im Kriege Urlaub? Sicher gab es das, wenn er länger dauerte. Aber bis Weihnachten war man sicher wieder zu Hause. Dann wollte er bei ihr in Paris sein. In Paris? Nein, in Ingolstadt mußte er dann sein! Unter einem deutschen Christbaum, den Arm um das blonde Mädel. Natürlich mußte er das! Aber schreiben wollte er doch noch einmal an Yvonne. Die war die Süße, Thea die Reine. Lieb haben mußte man sie beide. Jede in ihrer Art, die Süße und die Reine.

Süße — Reine, Süße — Reine, sangen die Räder; immer rascher, immer leiser — Eugen war eingeschlafen.

Im Traume lächelten ihm ein paar Frauenaugen zu, doch ihre Farbe wechselte dauernd. Bald waren es die blauen Augen Theas, bald die dunkelschwarzen Yvonnes. Zuletzt stand nur noch Yvonne vor ihm in ihrer lockenden Schönheit. Ihre weiche Stimme, die er nicht widerstehen konnte, rief ihn. Von Leidenschaft erfaßt, eilte er auf sie mit offenen Armen zu. Aber als er nach ihr greifen wollte, stand plötzlich ein jähes Entsetzen auf ihrem Gesicht, ihre Augen, die über ihn hinwegsahen, schienen aus den Höhlen quellen zu wollen. Mit wildem Aufschrei entfloh sie ihm, wobei sie immer wieder angstvoll zurückblickte. Betroffen sah er sich um. Grauen erfaßte ihn ebenso wie Yvonne. Vor ihm stand Professor Daumier mit wutverzerrten Zügen, in den Händen schwang er einen großen Schmiedehammer. Noch ehe Eugen ausweichen konnte, sauste derselbe mit zerschmetternder Wucht auf seinen Kopf nieder. Er schrie vor Schmerz und Todesangst laut auf. Und erwachte.

Im ersten Augenblick konnte er sich nicht zurecht finden. Ein furchtbares Brummen und Brausen war in seinem Kopfe, es dröhnte ihm in den Ohren. Ein schwerer Körper lag auf seinem Kopf und seiner Brust und beengte ihm die Atmung. Die Bremsen des Zuges kreischten, die Maschinenpfeife schrie schaurig in die Nacht. Der Zug hielt, man hörte lautes Schreien und Jammern, dazwischen das Oeffnen und Zuschlagen der Zugtüren. Mühsam versuchte sich Eugen aufzurichten, es ging. Voll Bestürzung bemerkte er, daß er auf dem Boden gelegen war; der Körper, der ihn so bedrückt hatte, war sein Koffer gewesen. Im Gesicht spürte er einen brennenden Schmerz. Er fuhr darüber, seine Hände wurden naß und klebrig. Blut? Verständnislos sah er um sich. Leise strich die Nachtkühle durch das Abteil, die Fensterscheiben fehlten, das Glas lag in feinen Splittern auf den Polstern und dem Boden. Allmählich konnte er seine Gedanken ordnen, aber er konnte sich immer noch nicht erklären, was eigentlich los war.

Die Stimme des Obersten drang zu ihm herüber. „Fliegerangriff!" hörte er rufen. Schwankenden Schrittes stolperte er durch die Verbindungstür. Das Abteil drüben war durch eine Taschenlampe, die der Oberst in den Händen hielt, notdürftig erleuchtet; auch hier waren die Fensterscheiben zertrümmert. Eugen hörte noch, wie der Oberst etwas von Fliegerbomben sagte, dann wurde ihm schwarz vor den Augen, er fiel schwer auf das Sitzpolster.

Bandelop sah das Blut im Gesicht des Adjutanten, erschrocken leuchtete er es mit der Lampe ab. Es hatte nichts zu bedeuten, es waren nur einige kleine Kratzer. Prüfend fühlte er bei Eugen den Puls, er ging langsam, aber kräftig. Gefahr bestand also nicht.

Das Geschrei draußen wurde stärker. Nachdem Bandelop über den Zustand Eugens beruhigt war, eilte er hinaus, um sich Klarheit über das Schicksal seiner Soldaten zu verschaffen. Im Scheine einiger Laternen sah er die ganze Zugsbesatzung am Ende des Zuges stehen. Dort schien ein Unglück passiert zu sein, lautes Jammern und Hilferufen drang zu ihm her. Rasch war er hinten und übersah, was geschehen war.

Ein deutscher Flieger hatte aus ganz geringer Höhe einige Bomben auf den Zug abgeworfen. Eine derselben war dicht neben den Zug, anscheinend gerade neben Eugens Abteil krepiert; mehrere waren ins freie Feld gegangen; zum Verhängnis wurde die letzte, die den Wagen des Zuges als Volltreffer erwischt hatte. Der Wagen war von der Wucht der Explosion umgeworfen und eine ganze Strecke mitgeschleift worden, bis er kurz vor dem Halten abriß. Das Wagendach war abgedeckt, die Seitenwände zum Teil zersplittert. Glücklicherweise waren in diesem Wagen nicht viele Leute gewesen; immerhin hatte man schon fünf Tote und etwa das Doppelte an Schwerverletzten geborgen, die der Regimentsarzt mit seinen zwei Assistenten verband.

(Fortsetzung folgt.)

...einige Tropfen MAGGIs Würze verbessern das einfachste Essen

die beiden männlichen Spione zu fassen, ist Yoshiko Kawashima durch ihre unerhörte Geistesgegenwart entkommen. Am nächsten Morgen fand man den chinesischen Offizier in einem der Räume des Palace-Hotels in Schanghai in seinem Blut schwimmend ermordet auf. Als sich nach einigen Tagen der Verdacht der Täterschaft auf das junge Mädchen richtete, leugnete sie nicht, den Mord begangen zu haben, doch behauptete sie, in Notwehr gehandelt zu haben und sich an dem Schänder ihrer Ehre gerächt zu haben. Der Vorfall hatte keine weiteren Folgen für sie, doch scheint ihr allmählich der Boden in ihrem bisherigen Arbeitsgebiet zu heiß geworden zu sein, jedenfalls war sie eines Nachts spurlos aus Schanghai verschwunden. Sie begab sich verkleidet zu dem Flußufer hinunter, von wo aus sie mit einem Nachen zu den draußen vor Anker liegenden japanischen Zerstörern gelangte.

Yoshiko Kawashima entführt die Kaiserin.

Ihr Meisterwerk als Spionin hat Yoshiko Kawashima einige Monate später in dem von Wirren und Unruhen geschüttelten Tientsin vollbracht. Die Eroberung Manschukuos durch die japanischen Truppen war abgeschlossen, und auch die Provinz Jehol, die der Sicherung des neuen Staatswesens von Süden her dienen sollte, war fest in den Händen der Japaner. Die Zeit der Ausrufung des selbständigen und unabhängigen Staates von Manschukuo stand bevor und der ehemalige chinesische Kaiser Pu-Yi befand sich bereits an Bord eines japanischen Schlachtschiffes nach Port Arthur unterwegs, wo er zum Oberhaupt des neuen Staates ausgerufen werden sollte. Um keinen Verdacht zu erregen, hatte Pu-Yi seine Gattin in ihrem Palast in Tientsin zurücklassen müssen. Da jedoch zu befürchten stand, daß sowohl die chinesischen Militärs wie die Regierung in Nanking die Exkaiserin nach der Ausrufung ihres Gatten durch die Japaner als Geisel verhaften würden, mußte der Versuch gemacht werden, die Exkaiserin aus Tientsin zu befreien. Auch zu dieser mit Lebensgefahr verbundenen Aufgabe meldete sich Yoshiko Kawashima freiwillig. Sie ist an Bord eines japanischen Torpedobootes nach Tientsin gebracht worden. Dort hat sie tagelang als Tarichauffeur verkleidet die Oertlichkeiten des Palastes ausspioniert und die Vorbereitungen zur Entführung der Kaiserin getroffen. An dem von ihr festgesetzten Termin erschien sie dann mit Hilfe einiger als chinesische Soldaten verkleideten Verschwörern vor dem Palast, drang dort ein und brachte die als Hofdame kostümierte Kaiserin in ihren Wagen. Auf ihrem Weg zu dem Hafen wurden sie unzählige Male von chinesischen Patrouillen angehalten, aber jedesmal gelang es der Kaltblütigkeit und der Geistesgegenwart des jungen Mädchens, der drohenden Verhaftung zu entgehen. Auf vielen Umwegen durch die Stadt, die in fieberhafter Eile in Verteidigungszustand gesetzt wurde und an deren Straßenecken allenthalben die Maschinengewehre knatterten, gelangten die Flüchtlinge schließlich gegen Morgen an die Küste, von wo aus sie mit einem Motorboot auf das zur Rettung bereitliegende japanische Kriegsschiff hinübersetzten.

Aus Westdeutschland.

Großes Schadenfeuer.

Dortmund. Mittwoch morgen brach auf der Bestigung Lüke in Dortmund-Wambel, die vor Jahren von der Stadt angekauft worden war und zur Zeit verpachtet ist, ein Großfeuer aus. Der Gutshof stand in kürzester Zeit in hellen Flammen. Es brannten Scheunen und Stallgebäude. Auch ein etwas abseits stehendes Wirtschaftsgebäude mit Holzgiebel hatte bereits Feuer gefangen. Auf dem Gutshof befindet sich auch eine Autoschlosserei und Reparaturwerkstatt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in einem der gewerblichen Betriebe der Grund zu dem Ausbruch des Feuers zu suchen ist. Die Dortmunder Feuerwehr nahm den Brandherd mit drei Schlauchleitungen in Angriff und konnte eine weitere Ausbreitung des Brandes verhüten, wenn auch die Scheune und der Stall ausbrannten. Der nicht unerhebliche Sachschaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein. Personen sind bei dem Brand nicht verletzt worden.

Professor Dr. Aloys Bömer trat in den Ruhestand.

Münster. Mit dem 1. Oktober trat der Direktor der Universitätsbibliothek in Münster, Professor Dr. Aloys Bömer, in den Ruhestand. Aus diesem Anlaß versammelten sich die Beamten und Angestellten der Universitätsbibliothek zu einer schlichten Feier. Im Auftrage des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung überzab der Kurator der Universität, Präsident Dr. Dr. h. c. Peters, dem scheidenden Direktor die Dankesurkunde des Ministers und sprach ihm den Dank und die Anerkennung des Staates und derjenigen Kreise aus, denen Prof. Bömers Arbeit in erster Linie gegolten hat. Auch der Rektor der Universität, Prof. Dr. Naendrup, Prof. Krückmann und Dr. Jansen fanden herzliche Worte der Anerkennung.

Von Erwerbslosen frei.

Winterberg. Zu den Kleinstätten, die innerhalb Westfalens infolge des fortschreitenden Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit keinen Arbeitslosen mehr besitzen, gehört nun auch die sauerländische Gebirgsstadt Winterberg. Die noch vorhandenen Arbeitslosen sind als Notstandsarbeiter zu Waldarbeiten herangezogen worden, um die in diesem Jahre sehr reiche Bucheckern-Ernte heimzubringen. Diese Arbeit ist eine wertvolle im Interesse der Erhaltung der Buche in den westfälischen Waldungen.

Der neue Oberbürgermeister von Mülheim-Ruhr

Mülheim. Der bisherige kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Mülheim, Reichsbahninspektor Maers, der zuletzt bei der Reichsbahndirektion in Essen tätig war, wurde von den Stadtverordneten einstimmig zum Oberbürgermeister der Stadt gewählt. Zum neuen Finanzdezernenten der Stadt wurde der Stadtkämmann Bottenbruch aus Mülheim, der frühere Leiter der städtischen Finanzabteilung, gewählt. Beide Wahlen erfolgten einstimmig auf die Dauer von zwölf Jahren.

100 kommunistische Hetzer verhaftet.

Oberhausen. Nachdem in letzter Zeit die kommunistische Propaganda wieder in größerem Umfang aufgelebt und man in den Nächten zum 1. Oktober und zum 2. Oktober nicht davor zurückgeschreckt ist, in großem Ausmaße Handzettel hetzerischen Inhaltes zu verbreiten, hatte sich der Oberhausener Polizeipräsident gezwungen gesehen, rd. 100 Personen, die der früheren KPD. angehört haben, festnehmen zu lassen, um die Täter dieses staatsfeindlichen Treibens ermitteln zu können und es für die Zukunft restlos zu unterbinden. Gegen Verbreiter derartiger, das Volk zersetzender Handzettel und Flugblätter wird der Polizeipräsident mit allen ihm gesetzlich zur Verfügung stehenden Mitteln vorgehen. Personen, denen die Verbreitung solcher Zettel nachgewiesen wird, haben ihre unverzügliche Unterbringung in einem Konzentrationslager zu gewärtigen.

Bei der Rettung des Kameraden tödlich verunglückt.

Oberhausen. Auf der Schachtanlage 4-5 der Zeche „Contordia" in Oberhausen geriet am Dienstag der Hauer Anton Heidemann durch das Zubruchgehen eines Streckenteils unter hereinbrechendes Gestein. Als die beiden Bergleute Heidt und Gloczinski ihren Arbeitskameraden zu befreien versuchten, brachen weitere Gesteinsmassen herein und der Hauer Gloczinski erlitt dabei so schwere Kopfverletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Hauer Heidemann konnte schließlich unter großen Anstrengungen mit einigen Fußquetschungen, die aber nicht lebensgefährlicher Art sind, geborgen werden. Der bei der Rettung seines Arbeitskameraden zu Tode gekommene Hauer Gloczinski stand im 42. Lebensjahr; er hinterläßt Frau und zwei Kinder, denen sich das allgemeine Mitgefühl zuwendet.

Erpresser ermittelt und festgenommen.

Köln. Der Kölner Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Erpresser festzunehmen, der einem hiesigen Arzt nach und nach 800 Mark abgeknöpft hatte. Als der Arzt wiederum 200 Mark zahlen sollte, erstattete er Anzeige und veranlaßte die Festnahme des Erpressers. In einem weiteren Falle wurden die Inhaber einer Kölner Firma aufgefordert, 2500 Mark zu zahlen, andernfalls ihr „nationalwürdiges Verhalten" und andere unangenehme Dinge ihres Betriebes in der Presse veröffentlicht werden würden. Die Firmeninhaber gingen zum Schein auf den Schwindel ein. Als einer der Schwindler auf dem Postamt zur Abholung des Geldes erschien, nahm ihn ein Kriminalbeamter in sicheres Gewahrsam. Die eingehende Vernehmung führt bald zur Festnahme seines Komplizen.

Für 6000 Mark Pelze gestohlen.

Köln. In der vorvergangenen Nacht drangen Diebe in ein am Hohenstaufenring gelegenes Pelzgeschäft ein und entwendeten 20 Damenpelzmäntel, 11 Damenpelzjäckchen und 30 Koupon Herrenstoffe. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt 6000 Mark.

Nach jeder Haarwäsche mit „Haarglanz" nachspülen! Das ist notwendig, um Ihr Haar gesund und schön zu erhalten und ihm den wundervollen natürlichen Glanz zu geben. Auch läßt es sich dann besser wellen und frisieren. „Haarglanz" liegt jedem Beutel „Schwarzkopf-Schaumpon" bei.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 4. Okt. (Drahtb.) Zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs herrschte eine kaum noch zu überbietende Geschäftsstille. An den Aktienmärkten lagen so gut wie gar keine neuen Kaufaufträge der Kundschaft vor während bei den festverzinslichen Werten der Kupontermin wenigstens etwas Anlageinteresse zur Folge hat. Einige Beachtung fand an diesem Markte auch die Meldung, daß im Vormonat der Pfandbriefumsatz erstmals wieder die Rückflüsse überstieg. Neuaufträge bei der AEG, der günstige Quartalsbericht der J. G. Farben und eine zuversichtliche Einstellung, die auf der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Commerzbank zum Ausdruck kam, wurden zwar als erfreulich bezeichnet und lösten auch für Aktien eine nicht unfreundliche Grundstimmung aus, die kursmäßigen Auswirkungen dieser Momente blieben aber hauptsächlich infolge der geringen Umsatztätigkeit minimal. Im allgemeinen hielten sich die Kursveränderungen auf den einzelnen Märkten in engsten Grenzen. Montanwerte waren überwiegend bis zu ½ Prozent gedrückt. Für Kaliwerte kamen Anfangsnotierungen überhaupt nicht zustande. Mit Ausnahme von J. G. Farben, die auf Quartalsbericht hin ¾ Prozent gewannen, neigten chemische Werte zur Schwäche. Am Elektromarkt herrschte ausgesprochen uneinheitliche Tendenz. Während Lahmeyer 1¼ Prozent gewannen, gaben Siemens auf etwas stärkeres Angebot (man sprach von ca. 30 Mille) um 3¼ Prozent nach. Auch im Verlaufe blieb das Geschäft an den Aktienmärkten klein, die Kursgestaltung war weiter uneinheitlich. Von deutschen Anleihen eröffnete die Altbesitzanleihe ¼ Prozent niedriger, die Neubesitzanleihe 30 Pfg. höher. Kassarenten wurden ebenfalls fester taxiert besonders für Kommunalobligationen und Stadtanleihen hielt das Kaufinteresse an.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 4. Okt. Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum ruhig, die Kurse nachgebend. Von Montanaktien wurden Mannesmann ¾ Prozent und Ver. Stahlwerke ½ Prozent niedriger gehandelt. Gelsenkirchen Berg gaben ¼ Prozent und Harpener ½ Prozent her. Hoesch und Rhein. Braunkohle lagen knapp behauptet. Rheinstahl stellten sich ½ Prozent höher, während RWE ½ Prozent verloren. Wintershall verloren bei kleinem Geschäft ¾ Prozent. Im Verlaufe blieb das Geschäft klein, die Kurse unverändert. Die im Verlaufe festgestellten Kurse für Aschersleben und Westeregeln waren 2 Prozent niedriger. — Am Kurenmarkt wurden von Kohlenkuren nur Deutschland zu letzten Preisen umgesetzt. Von Kohlenaktien büßten Lothringen bei stärkerem Angebot 1 Prozent ein. Braunkohlenkure und Kalikure ohne Geschäft. Von Kaliaktien konnten alte Burbach ½ Prozent gewinnen. Am Markt für Industriewerte gingen Kabel Rheydt zu gestrigen Preisen um. Ebenfalls wurden Eisen- und Hüttenwerke zu ungefähr letzten Preisen gehandelt.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. Oktober. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogr.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Klg.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Klg.) ab Abladestation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Klg.) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 Klg.) ab Abladestation, Kleie (100 Klg.) frei Berlin, Futtermittel (100 Klg.) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 Klg.) ab märk. Station in RM.

Weizen nicht notiert. Roggen 147—149. Braugerste 180—198. Sommergerste 156—163. Wintergerste 153—161. Weizenmehl 50 Proz. 31,00—32,00. Roggenmehl 70 Proz. 20,75—21,75. Weizenkleie 11,10—11,35. Roggenkleie 10,00—10,20. Viktoriaerbsen 37—41. Kleine Speiseerbsen 30—33. Futtererbsen 19—20. Leinkuchen 16,40—16,50. Erdnußkuchen 15,70—15,80. Erdnußkuchenmehl 16,20 bis 16,30. Trockenschnitzel 9,50—9,75. Kartoffelflocken 13,70—13,90.

Florian Klöckner 65 Jahre alt.

Gestern beging der westdeutsche Industrielle Dr. h. c. Florian Klöckner seinen 65. Geburtstag. Als gebürtiger Koblenzer galt sein Lebenswerk in jahrzehntelanger enger Zulammenarbeit mit seinem Bruder Peter Klöckner dem Aufbau der rheinwestfälischen Eisenindustrie. Nach fünfjähriger Banktätigkeit trat er 1891 zur Eisenindustrie über und war bis Ende 1917 Teilhaber der Firma Klöckner & Co., deren Ruf sich damals bildete und der sich nicht nur im Inland, sondern weit über die Grenzen Deutschlands hinaus ausdehnte. Seine Mitgliedschaft als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Klöckner-Werke A.-G., sowie als Aufsichtsratsmitglied der dem Klöckner-Konzern nahestehenden Firmen, der Commers- und Privatbank, der Viag, der Vereinigten Aluminium-A.-G. und als Verwaltungsratsmitglied der Deutschen Reichspost bieten ihn auch fernerhin in engstem Kontakt mit der Wirtschaft. Als Hauptmann der Reserve und Kompagnieführer nahm er an der Front am Kriege teil, bis er nach seiner Verwundung zum Kriegsministerium kommandiert wurde, wo er seine umfassenden wirtschaftlichen Kenntnisse, seine Tatkraft und Organisationsgaben in der Kriegsrohstoffabteilung erfolgreich verwertete.

Nach dem Kriege drängte es ihn, seine reichen Erfahrungen der Gesamtheit nutzbar zu machen und der Stimme der wirtschaftlichen Vernunft gegen wirtschaftszerstörende und volksfremde Einflüsse an den politisch entscheidenden Stellen Einfluß zu verschaffen. Die Tradition seines Elternhauses führte ihn früh in die Zentrumspartei, deren stellvertretender Vorsitzender er 1920 wurde, nachdem er als Abgeordneter in den Reichstag gewählt worden war. Hier wandte er Steuer-, Haushalts- und Wirtschaftsfragen sein besonderes Interesse zu. Zahlreiche Ehrungen sind diesem Manne im Laufe seines arbeitsreichen Lebens erwiesen worden. Für seine opfervolle Mitarbeit im Dienste der katholischen Ideale und Ziele ernannte ihn der Hl. Vater zum Päpstlichen Geheimkämmerer. Die Universität Münster verlieh ihm die Würde eines Doctor rer. pol. h. c. Sein wechselreicher Lebenslauf läßt einen Menschen von umfassenden Interessen und Fähigkeiten erkennen, dem noch lange Jahr erfolgreichen Wirkens beschieden sein mögen.

Vom Büchertisch.

Nachschlagewerk für Handel und Verkehr. — Amtliches Bahnhofsverzeichnis 1933.

Bei der Reichsbahn ist das neue amtliche Bahnhofsverzeichnis soeben erschienen. Dieses für den Handel und Verkehr wichtige Nachschlagewerk, in Halbleinen gebunden, Preis 1 M., enthält die Bahnhöfe der Deutschen Reichsbahn, der Saarbahn, der deutschen Privatbahnen und die für den Güterverkehr eingerichteten Bahnhöfe der deutschen Kleinbahnen, insgesamt rund 18 000 Bahnhöfe. Bei jedem Bahnhof ist angegeben die Direktion oder Bahn, zu der der Bahnhof gehört, etwaige Dienstbeschränkungen und (abgesehen von den Kleinbahnen) die Strecke, an der der Bahnhof liegt.

Ferner ist bei den Bahnhöfen der Kleinbahnen der Uebergangsbahnhof und die Entfernung vom Kleinbahnhof zum Uebergangsbahnhof (für die günstigste Frachtberechnung) zu ersehen. Dem Verzeichnis der Bahnhöfe geht ein genaues Anschriftenverzeichnis der Reichsbahndirektionen, der geschäftsführenden Reichsbahndirektionen für das Werkstättenwesen und der Direktionen der Privat- und Kleinbahnen voran; auch sind bei den Bahnhöfen der Reichsbahn die selbständigen Dienststellen, die dem Bahnhof vorgesetzten Aemter und die am Orte vorhandenen Ausbesserungswerke vermerkt.

Das neue Verzeichnis wird allen Verkehrtreibenden, Erzeugern und Händlern als zuverlässiges Nachschlagebuch willkommen sein. Bestellungen nehmen alle Reichsbahnstellen entgegen.

Nicht 10:1, sondern 12:1

Zusammenlegung bei Lothringen.

Wiedererhöhung um rd. 17 Mill. – Große Opfer der Aktionäre und Gläubiger.

Nach langwierigen und schwierigen Verhandlungne mit den an der Bergbau AG. Lothringen beteiligten Kreisen steht nunmehr das Sanierungsprogramm in seinen Grundzügen fest. Um die Gesellschaft wieder zu einem lebensfähigen Gebilde zu machen, mußten hierbei von allen Seiten große Opfer gebracht werden. Zunächst soll das Aktienkapital, wie schon angekündigt, von 50 Mill. M. nach Einziehung von nom. 4,4 Mill. M. eigener Aktien im Verhältnis 12:1 zusammengelegt werden,

so daß für die alten Aktionäre ein Kapital von 3,8 Mill. M. übrigbleibt.

Um diesen aber einen Ausgleich für ihre Verluste für den Fall zu schaffen, daß die Lage der Gesellschaft sich wesentlich bessern sollte, werden für sie nom. 1,9 Mill. Genußscheine geschaffen, die demnach im Verhältnis 2:1 an die Besitzer der zusammengelegten Aktien ausgereicht werden. Die Genußscheine werden mit dem gleichen Prozentsatz aus den Gewinnen verzinst, der auf die Aktien als Dividende entfällt. Außerdem werden jährlich 13 Prozent des Reingewinns, höchstens aber bis zu 130 000 M im Jahr in einen besonderen Fonds gelegt, der dazu dient, die Genußscheine durch Rückkauf oder Auslosung zu tilgen. Das Aktienkapital soll alsdann um rund 17 Mill. M. erhöht werden, und zwar gegen Einbringung von Forderungen. Hierfür sind vorgesehen:

für die beteiligten Banken rund 12,7 Mill. M., für die Besitzer der mit Garantie versehenen Eisen- und Hüttenwerke-Aktien rund 2,8 Mill. M.
und für sonstige Beteiligte rund 1,6 Mill. M.

Die Banken und andre Gläubiger streichen ferner rund 4,5 Mill. RM von ihren Forderungen, wovon der weitaus größte Teil auf die Banken entfällt. Letztere und einige Großgläubiger stunden außerdem ihre verbleibenden Forderungen und erhalten nur dann geringe Zinsen wenn diese tatsächlich von der Gesellschaft verdient werden. Weiter stellen sie zur Erfüllung der bei der Gesellschaft in der nächsten Zeit auftretenden Verpflichtungen, insbesondere für die Barauszahlung an die Eisen- und Hüttenwerks-Aktionäre, einen neuen Kredit im Betrag von mehreren Millionen zur Verfügung.

Durch diese Opfer der Aktionäre und Gläubiger wird es ermöglicht, daß nach Tilgung des Verlustvortrags per Ende 1932 (rund 24 Mill. RM) etwa 30 Mill. für neue Abschreibungen zur Verfügung stehen. Dadurch, daß die Zahlung von Zinsen bis auf geringe Teile darauf abgestellt ist, daß sie wirklich verdient werden, und diese Regelung auf fünf Jahre vom Tage der Eintragung der Sanierungsbeschlüsse in das Handelsregister ab laufen soll, ist Gewähr dafür gegeben, daß

die Gesellschaft sich in Ruhe entwickeln kann und ihr in den nächsten Jahren weder hinsichtlich der Rentabilität noch der Liquidität Schwierigkeiten erwachsen können, vorausgesetzt daß die Verhältnisse in der Kohle nicht schlechter werden, als sie zurzeit liegen.

Dieses Programm, das das äußerste Maß von Opfern darstellt, das Gläubigern und Aktionären zugemutet werden kann, ist aber nur durchführbar, wenn auch die Besitzer der mit Garantie versehenen

Eisen- und Hüttenwerke-Aktien

der für sie vorgesehenen Abfindung zustimmen. Ihnen werden im Umtausch für je nom. 1000 RM ihrer Aktien nebst Dividendenschein 1932 ff. angeboten:

a) 500 RM in bar,
b) nom. 500 RM Aktien der sanierten Bergbau AG. Lothringen.

Dieses von der Bergbau AG. Lothringen zu machende Angebot soll für diese aber nur verbindlich sein wenn bis spätestens 1. November 1933 sämtliche Inhaber der in Betracht kommenden Eisen- und Hüttenwerke-Aktien das Angebot angenommen haben. Erst wenn dies feststeht, kann die formelle Durchführung der Sanierung sowohl bei der Bergbau AG. Lothringen als auch bei der Eisen- und Hüttenwerke AG. stattfinden, da die vorherige Vereinigung der Ansprüche der Besitzer der mit Garantie versehenen Eisen- und Hüttenwerke-Aktien Voraussetzung dafür ist, daß das Sanierungswerk im Lothringen-Konzern überhaupt ermöglicht wird. Die **Eisen- und Hüttenwerke AG. selbst soll ihr Aktienkapital im Verhältnis 20:1 zusammenlegen. Ferner muß die Bergbau AG. Lothringen von ihrer Forderung an diese in Höhe von rund 23,9 Mill. einen Nachlaß von rund 15 Mill. RM gewähren,** damit auch bei der Eisen- und Hüttenwerke AG. eine durchgreifende Sanierung erfolgen kann, die es ermöglicht, daß die Eisen- und Hüttenwerke-AG. künftig ihre industriellen Belange unbeschwert von finanziellen Rücksichten verfolgen kann. Die Radiatorenfabrik und die Gießerei in Zorge im Harz werden in eine besondere Aktiengesellschaft eingebracht. Das Aktienkapital wird sich ganz im Besitze von Lothringen befinden.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln